Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

January 17, 1945 — Number 3

Janzen, Henry J.
Stewart, Rd.
dec44

Wechsel!

Sommer, Winter, Frost und Hitze,
Wechseln so jahraus, jahrein;
Immer wieder kehrt dasselbe,
Eins ums andre bei uns ein.

Sonne, Mond und Sterne laufen,
Immer auf dieselbe Bahn:
Gehen auf und gehen unter,
Zeigen Tag und Nächte an.

Saat und Ernt' kehrt alle Jahre,
Wächst und reift zu seiner Zeit;
Davon sich der Mensch, auch Tiere
Ihre Nahrungen bereit't.

Weislich hatt's der Herr geordnet
Wunderbar es so bestellt,
Daß Er alle Kreaturen
Dadurch so am Leben hält.

Alle Pflanzen, Bäum' und Sträucher
Je nach ihrer eig'nen Art,
Pflanzen alle Jahr' sich weiter,
Alles bleibt wie's einmal war.

Manches wäre paradisisch
Aehnlich, auch noch heut' so gut

Das der Mensch in seiner Weisheit
Besser macht — verfutschen tut.

Gut und schön war Gras und Blume,
Auch das Unkraut nützlich wär,
Durch die Sünde ward's verdorben
Und so ist's auch noch bisher.

Statt des Segens wächst zum Fluch uns
Dorn' und Diestel — schädlich Kraut,
Und der Acker bringt die Frucht nicht
Wofür er wird angebaut.
Doch das soll dann anders werden
Wenn der ganze Erdkreis wird,
Einen einz'gen König haben —
Alle Schaf' nur einen Hirt. (Hes. 37, 24).
Dann? Wir lassen weiter walten
Den, der immer und ewig war,
Der aus nichts und aus Verwüstung
Neues schuf so wunderbar.

F. C. Ortmann.

Vier Tage der letzten Zeit.

Die vier Tage:

1. Der Tag des Menschensohnes nach 1. Korinth. Kap. 4, Vers 3.
2. Der Tag Christi nach Philipper Kap. 2, Vers 16.
3. Der Tag des Herrn nach Offenbarung Kap 1, Vers 10.
4. Der Tag Gottes nach 2. Petri Kap. 3, Vers 12.

Wir werden, wenn wir „bewährte" Arbeiter sein wollen, das Wort der Wahrheit auch recht teilen müssen in Bezug auf die verschiedenen Haushalter (Dispensationen), Zeitabschnitte, die wir in der Schrift klar unterscheiden können. Gott hat für alles seine besonderen Namen gegeben, und es ist an uns, auch in dieser Hinsicht auf die Unterscheidungen der Heiligen Schrift einzugehen. Wir müssen einmal glauben, daß der Herr das meint, was er sagt, wenn er in seinem Worte der Wahrheit **von vier gänzlich voneinander unterschiedenen Tagen spricht,** die als **„Tag des Menschen", „Tag Christi", Tag des Herrn"** und **„Tag Gottes"** bezeichnet werden. Das sind keine bedeutungslosen Ausdrücke. Jeder markiert einen getrennten, bestimmten Zeitabschnitt. Jede dieser Perioden hat gleichsam einen Morgen und einen Abend. Laßt uns zuerst „den Tag des Menschen" ins Auge fassen. Wir lernen von demselben in 1. Kor. 4, 3. „Mir aber," sagt der Apostel, „ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Tage (d, h, **Gerichtstage) beurteilt werde."** Das griechische Wort „Tag" (Menschentag) bedeutet den Tag, an welchem der **Mensch richtet,** im Gegensatz zu dem Tage, an welchem der **Herr** richten wird. Hierauf bezieht sich auch, was wir im 5. Verse lesen: „So richtet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt." **Der Tag des Menschen ist der Zeitabschnitt,** in welchem wir leben; der Tag, welcher schon seinem Ende zueilt, während wir den kommenden Tag, **den Tag Christi,** schon dämmern sehen. Des Menschen Tag hat seine besonderen Erkennungszeichen. Er unterscheidet sich zunächst durch die **persönliche Abwesenheit Christi,** wo hingegen der Heilige Geist **gegenwärtig ist.** Es ist der Tag, an welchem einerseits **der Mensch seine Wirksamkeit ungehindert entfalten kann,** während andererseits **der Heilige Geist am Werke ist, aus der ganzen Menschheit heraus ein Volk zu sammeln, welches den Leib Christi bildet.** Jenes Geheimnis, welches von den Zeitaltern und Geschlechtern her verborgen war, — Röm. 16:25, 26; Eph. 3, 1—11; Koll. 1, 25, 27. Dies macht den Tag **des Menschen** zugleich zum **„Tag des Heils"** oder zur **angenehmen Zeit,** wovon in 2. Kor. 6, 1—2 die Rede ist. Somit laufen diese beiden Zeitperioden parallel: **„der Tag des Heils"** für den Heil. Geist und seine besondere Arbeit; **„der Tag des Menschen"** für den Menschen überhaupt, an welchem der Mensch als Mensch sich zeigt und alles Menschliche zum höchsten Ideal macht; **der Tag des Heils** für die Gemeinde den Leib Jesu Christi. Die Gemeinde Christi hat keinen Anteil an dem **Tage des Menschen,** an seinem Hasten und Jagen, Ihre Berufung, ihr Stand, ihre Hoffnung u. ihre Bestimmung sind himmlischer Art. Phil. 3, 20. Ein großes Merkmal des **„Menschentages"** ist, daß **der Mensch redet,** Gott aber schweigt. Der Mensch darf jetzt das Wort führen, Gott aber hält sich zurück, Ps. 2, 1. In früheren Zeiten hat Gott vielfältig und auf mancherlei Weise (Ebr. 1, 1) gesprochen, während er zuletzt zu uns durch **den Sohn** geredet hat /Vers 2/. — Als aber der Mensch **den Hochgelobten verwarf, da überließ Got den Menschen sich selbst** und seiner eigenen Führung, damit sich einerseits die Torheit dieser Welt, andererseits die Treue seines Volkes offenbare. /Ps. 12, 1—2. Und ist die Torheit des **Menschengeschlechts** in diesem „Tage des Menschen" nicht genugsam zutage getreten? Fürwahr, des Menschen **Torheit** ist erwiesen, sein Unvermögen hat sich offenbart. **„Der Herr spottet ihrer"; „der Himmel thront", schweigt,** aber **Er lachet ihrer",** u. wenn er zu ihnen sprechen wird, **wird Er reden in seinem Zorn,** sie zu schrecken in seiner Zornglut,/Offb. 6, 16—17/. O welch wunderbares Schweigen! Wie beredt ist er doch! Welch erstaunliche Geduld und Langmut Gottes! Diesees Schweigen Gottes will uns außer dem Offenbarwerden der **Torheit des Menschen u. der Treue seines Volkes** noch etwas anderes sagen. Es redet zu uns von **seiner Gnade.** Der Herr wartet, um Gnade erweisen zu können. **„Achtet die Langmut unsers Herrn für Errettung** — 2. Petri 3, 13. Er wartet, um **die Zahl seiner Auserwählten voll zu machen".** Und wenn diese Vollzahl eingegangen sein wird, dann wird Er aufs neue sprechen, und Sein erstes Wort wird **des Menschen Tag** zu seinem Ende bringen und uns einführen in den **Tag Christi.**

2, **Der Tag Christi.** /Phil. 2, 16/.

Dies ist nicht etwa eine bloße Theorie. Gott hat uns gerade die Worte gegeben und das niederschreiben lassen, was Er für notwendig erachtet hat. Es wird ein Augenblick kommen /O daß er da wäre!/, wo gesagt werden wird, was wir in Ps. 50 lesen. „Der mächtige Gott, Jehova, **hat geredet,** in die Erde gerufen vom Anfang der Sonne bis zu ihrem Untergang. Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist **er hervorgestrahlt!** /Ps. 50, 1—2/. Ja, unser Gott wird kommen und nicht schweigen /Vers 3/. Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten /Vers 4/. Er wird sprechen zu seinen Heiligen, und sein erstes Wort wird sein: **„Versammelt mir meine Frommen."** Eine Anzahl seiner Geliebten stehen jetzt, gleich Johannes in Offb. 7, 1 wartend, um die Tür des Himmels aufgetan zu sehen und seine Stimme zu hören: „Komm hier herauf!" Kein undeutlicher Laut wird es sein, den dieses Instrument von sich geben muß. Nein, das hier gebrauchte Wort zeigt eigentlich, da ßes sich um die Einberufungstrompete handelt, „die Posaune", welche seine Frommen versammeln soll. Sobald wir durch den gebietenden Zuruf entrückt und **in den Wolken dem Herrn in die Luft** entgegengebracht sein werden, wird für **uns der „Tag Christi"** anbrechen. Der Tag Christi ist die Zeit, während welcher seine Heiligen mit Ihm in den himmlischen Oertern sind, vor ihrer Rückkehr mit Ihm in Herrlichkeit und Majestät zur Erde. Diese Periode „des Tages Christi" also beginnt mit Seinem Kommen für die Seinen und endet mit Seinem Kommen mit den Seinen. **Dieser Tag** ist nicht auf Erden, sondern in himmlischen Oertlichkeiten und währt von der Entrückung bis zur Erscheinung oder **sichtbaren** Wiederkunft Christi u. seiner Heerscharen zur Niederwerfung des Antichristen und zur Aufrichtung des tausendjährigen Friedensreiches auf Erden. Wir müssen endlich die Vorstellung fahren lassen, als ob Christi Wiederkunft in einem einzigen Akt von der Dauer eines Augenblicks bestände. Dieses sein zweites Kommen wird in einer sehr wichtigen Beziehung seinem ersten Kommen ins Fleisch gleichen. **Sein erstes Kommen** bestand aus vielen einzelnen Ereignissen, die sich auf eine Anzahl von Jahren erstreckten; zusammen genommen aber machten alle diese Ereignisse sein erstes Kommen aus. So mochte ein Jude in Micha 5, 1 lesen vom Kommen Jesu in Betlehem und in Sacharja 9, 9 von Seinem Kommen als König in Jerusalem. Da gab es kein Wort, das ihm gesagt hätte, daß 3 Jahre zwischen diesen

(Fortsetzung auf Seite 5)

Auf daß niemand sichs anmaße!

(Schluß.)

Alle diese Eigenschaften sind persönlich und des Christen Lebenserfahrungen; und gerade dieser ganze Grundbegriff muß von Gottes treuen Dienern und Lehrern wieder neu durchgesehen und studiert werden. Möge er uns aufwecken!

In kurzem, alle die, die im Tausendjährigen Reich regieren, müssen Ueberwinder in der Zeit geworden sein; (Offb. 2, 10; Jak. 1, 12) müssen „selig" sein, (Matth. 5, 1—12) „heilig" sein (1. Thess. 4, 3, 23) und alles solche sind natürlich Gottgefüllte, und von Gott geleitete Nachfolger des Lammes, wo immer es auch geht. Im Gegensatz zu all unsern beliebten Lehren sind es nur die, welche mit Christus 1000 Jahre regieren werden.

Die andern Toten lebten nicht, (in Auferstehung, natürlich) bis die 1000 Jahre um waren. Die Nichtüberwinder verfehlen es Gottes höchste Ehre zu erlangen. Jeder Erlöste hätte so von Gottes Gnade und der Geistesfülle nehmen können, und es auch erlangt haben! „Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt, und reich seid zu allerlei guten Werken". (2. Kor. 9, 8).

In allem diesem laßt uns auch nicht des Paulus Ringen, Ausstrecken vergessen. „Damit ich entgegenkomme zur Ausauferstehung (Ex-Anastasia) von den Toten." (Phil. 3, 8—14). Das griechische heißt hier wörtlich: „ob ich irgendwie gelangete zur Ausauferstehung, zu der aus den Toten". Dieses Wort „irgendwie" meint „mit allen Mitteln", und wird im Griechischen noch gebraucht in Röm. 1, 10; 11, 14 außer in Phil. 3, 11, jede Stelle deutet **die Möglichkeit des Verfehlens des Zieles** an. Aber in einer 4. Stege, wo dieses Griechische Wort gebraucht wird, in Apostelgesch. 27, 12—13, (ob sie etwa (oder vielleicht könnten kommen nach Phönice), wurde es ein wirkliches Verfehlen. V. 13. Und darum fühlte der Apostel Paulus, daß er, — denke nur, er — könnte die Ausauferstehung verfehlen, und nicht „ergreifen" diese höchste Ehre. „Nicht, daß ichs schon ergriffen habe — ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte.— Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe." (Phil. 3, 11—14.

Studieren wir diese vielsagenden Verse immer wieder, sie stellen einen Prüfungsstein für unsre Treue und Nachfolgerschaft dar. Wie ein Athlete unausgesetzt wacht und zum Ziele und zum Kranze eifert, so müssen die Nachfolger Jesu auch rennen, kämpfen, gewinnen, um mit Ihm an dem zukünftigen Tage zu herrschen!

Schwächt nicht Gottes Wort ab!

So bitte ich meine Mitbrüder am Worte wieder!

Im Lichte letzten Buches der Bibel ist eine bestimmte Andeutung in Luk. 21, 36. Hier ist eine Verheißung „zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll." Aber wem ist sie gegeben? Denen, die wachen und beten allezeit, und so "würdig werden." Offenbar ist es eine persönliche, erfahrungsgemäße Würdigkeit. In der Tat, wenigstens 28 mal sind solche Bedingungen wie: „wachen", „warten", „beten", „arbeiten", „lieben angezeigt als erforderte Stellungnahme des Gläubigen dazu, damit er an der kommenden Herrlichkeit des Herrn Teil habe.

Wenn ein beendetes Werk der Schrift, wie das lange überdachte Buch des letzen der Apostel Christi hervorkommt mit seinem reifen, geläuterten, echten Gold heiliger Offenbarung, sollten wir ihm sicherlich den Vorrang lassen über unsre eigenen, parteiischen, unvollkommenen, schief zusammengefügten Programmen.

Laßt uns demütig „hören" und dann „halten" seine heilige Botschaft für uns selber, und dann seinen lockenden und tröstenden Worte andern übermitteln.

Von W. F. Roadhouse.
(übersetzt.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

„Wart, Berg,

du sollst mir eine Burg werden!" Graf Ludwig war ein kluger Herr, der sofort erkannte, daß die schroffabstürzenden Wände eine auf dem Berge stehende Burg fast uneinnehmbar machen müßten. Das war ungefähr um die erste Jahrtausendwende nach Christi. Doch die Nachbarherren von Frankenstein erklärten diesen Berg als zu ihrem Besitz gehörig und nun sollte, wie der Schiedsspruch lautete, Ludwig und 12 seiner Ritter ihr Recht auf den Berg beschwören. Der kluge und schlaue Graf wußte sich zu helfen. In dunkler Nacht wurden Körbe voll Erde aus seinem Besittum auf den Berg geschafft und nun — die Schwerter in die Erde stoßend — schwor er mit seinen Rittern, daß er auf eignem Grund und Boden stehe; und so wurde ihm der Berg zugesprochen. In 3 Jahre nun ward eine stolze Feste mit Türmen und Zinnen errichtet und das ist die „Wartburg".

Sie wurde der Sitz des Landgrafen von Thüringen. Oft wurden bedeutende Dichter dort versammelt, die auf der Wartburg einen „Walter von der Vogelweide" und viele andere dichteten. Die Sage erzählt von den „Minnesängern", „Sängerkrieg auf der Wartburg" und dergleichen mehr. Das waren hohe Zeiten damals; die Harfen rauschten in Hof und Saal. Ihre Glanzperiode aber erreichte die Wartburg im 12. Jahrhundert; sie wurde damals der Kampfplatz großer deutscher Dichter des Mittelalters, bis dann später, im 16. Jahrhundert, die Wartburg das Asyl Dr. Martin Luthers wurde, die Burg von welcher der große Glaubenskampf ausging.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;

sang Luther im Jahre 1529. Er hatte eine große, schöne, aber auch eine sehr schwere Aufgabe. Wie Reisende erzählen, steht die Wartburg da, noch wie im alten Glanze. Wir gehen über die Zugbrücke, genau so wie im 16. Jahrhundert, durch's Torgewölbe in den Hof der Burg, in's Ritterhaus; sehen die alten Verteidigungsgänge genau so, wie damals; dann kommt der Hauptturm, welcher heute ein vergoldetes Kreuz trägt.

Die Wände des Turmes sind, nach unserem canadischen Maß gerechnet, fast 3 Yard breit; der Turm hat sich durch alle Stürme der Zeiten hindurcherhalten und ich wünschte diese Burg bliebe unversehrt zum Andenken und als Denkmal an Luthers großem Glaubenskampf. In Sälen und Hallen, in Gängen und Gemächern lebt die Vergangenheit mit allen Erinnerungen an die, welche einst dort geatmet. Wir kommen in einem Sängersaal, dann ist die Eliesabethgalerie, wo Eliesabeth, die milde Landgräfin und ihre frommen Werke in Bildern verherrlicht ist. Dann treten wir in die zu ernster Andacht stimmende Burgkapelle, wo die alten Schwerter von Gustav Adolf und andern Herzogen aufbewahrt werden. Im obersten Geschoß des Landgrafenhauses nimmt uns der glänzende Festsaal auf, ausgeschmückt im Sinne mittelalterlicher Kunst, die Macht und den Sieg des Christentums verherrlichend, aus diesem Saal, so liest man, traten drei der damaligen Landgrafen, das Kreuz nehmend, ihre Reise nach dem gelobten Lande an. Die Wohnung der Landgräfin zeigen die höhere, sittliche Seite des Burglebens: die Verehrung der Frauen, Treue der Mannen zu ihrem Fürsten und dergl. Unser Fuß schreitet dann in das untere Geschoß, in den Waffensaal; von allen Seiten starren uns geharnischte Ritter, Lanzen, Speere, gewaltige Schwerter, Panzerhemde und Helme entgegen. Die Meisten dieser Rüstungen stammen aus dem 16. Jahrhundert, aus jener Zeit, wo auch Luther den großen Glaubenskampf geführt hat. Und nun treten wir in das Kleine in Einfachheit erhaltene Stübchen, wo der große Mann gerungen, gebetet und die Schätze des göttlichen Wortes in unsere Muttersprache ans Licht gefördert hat. Alles was wir hier sehen, mahnt uns an ihn und sein großes Werk. Die kräftigen Sprüche an der Wand des Ganges dienen dem Andenken dieser Zeit und erinnern uns an die gewaltigsten Ereignisse deutscher Vergangenheit, erinnern an das Leben Luthers auf der Wartburg und ein geheimnisvoller Zauber zieht die Besucher immer wieder dahin; und mit einem Gefühl der Dankbarkeit verläßt der Christ diese geweihte Stätte; ihm ist fast als sei ein Teil dieser alt großen Glaubenskraft auf ihn übergegangen.

Und das wäre mit kurzen Strichen der Besuch auf der 1000-jährigen Wartburg von heute. Ein Meilenstein großer Geschehnisse, schrecklicher Bilder, blutiger Zeiten, schwerer Kämpfe, doch das Gute trug den Sieg davon. „Das Wort sie sollen lassen stahn", singt Luther; „obzwar die Welt voll Teufel ist und ihre Rüstung eine grausame; das Feld behalten wir", sagt er; „daß Reich muß uns doch bleiben".

Gott sei Dank, daß auch wir eine Burg haben, wo wir Schutz finden in allen Gefahren, ist es nun die „Wartburg"? nein; ist's der Tempel, welcher wie eine Burg auf einem Berge liegt und die Juden jährlich hingingen? Nein, oder vielleicht ein Mekka, zu welchem Millionen Mohamedaner täglich, schon jahrhunderte ihr Augenmerk richten, kniend auf einer Decke den Kopf bis auf die Erde geneigt, den großen Allah anrufen? Nein! Jesus sagt zur Samariterin: Weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem" und wir könnten hinzufügen, noch zur Wartburg, noch sonstwo, sondern, mit kurzen Worten gesagt, zu allen Zeiten und an allen Orten richten wir unsern Blick zu den Bergen von wannen uns die wahre Hilfe kommt, wie's auch im 91. Psalm so schön heißt: „Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe".

Alexander der erste war's wohl, der große Kaiser von Rußland, pflegte diesen Psalm stets bei sich zu tragen und er durfte es erfahren, daß, wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet wie's da heißt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, nicht wie die Gottlosen zuletzt umkommen, sondern eine Zuflucht hat bei dem Allerhöchsten, auch im Grauen der Nacht und zuletzt eingehen darf zu der Ruhe, die Gott seinem Volk bereitet hat.

Wenn man nun die sechzig überschritten, und wenn man eine große blutige Revolution durchlebt hat, wo die Staubwolken auf der Straße die herannahenden feindlichen Reiter verkündigten, die Karabiner schußbereit in ihrer Rechten, unser Blick so sorgenvoll nach Hilfe ausspähte, wo nichts half die Vorhänge der Fenster herabzulassen, oder die Türen zu schließen, die Flintenkolbenschläge an den Türen dröhnten, cirka zwanzig Nachbaren (worunter 2 Prediger) im besten Mannesalter auf unbeschreibliche grausame Weise umgebracht wurden, während ihre Frauen von ruchlosen Banditen fast zu Tode gemartert wurden, d. ganze Dorf in Flammen stand, überall Jammer und Geschrei und Gewalttaten zu hören; Nächte mit Frau und Kinder durchwacht, während ganze Horden von Räubern Möbel zerschlugen, plünderten, raubten und mordeten. Wenn man infolgedessen Jahre dem Hungerstode ins Angesicht geschaut; den lieben Kleinen fast Steine statt Brot reichen mußte; und wenn nun der zweite große und blultige Weltkrieg fast alle Kinder in andere Bahnen geführt und der letzte Junge, fast noch ein Kind, vielleicht bald mit einem „Mutter, soll auch ich noch fort"? auch von uns genommen wird, auch in eine Ferne, die fast unerreichbar ist, unser Herz ihnen zwar warm entgegenschlägt, sie aber bei ihrer Heimkehr, wenn's noch mal so eine geben wird, vielleicht nur noch den Grabstein des Vaters sehen werden, oder das Grab der Mutter besuchen. Ja, wenn und abermal wenn, dann geht's einem so wie Noah, dem nur noch das eine Fenster nach oben geblieben, während um ihn her die Wogen brausten und die Wellen unaufhörlich die Wänden seiner einzigen Behausung mit dumpfen Schlägen, wie wenn man einen Nagel nach dem andern in den Sarg schlägt, umspühlten. Ja, dann schätzt man die Worte im 91. Psalm, daß auch wir unter dem Schirm des Höchsten sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben und der Herr unsere Zuversicht und Burg ist, unser Gott auf den wir hoffen. Und diese Hoffnung ist's, die unsern müden Lauf stärkt, unsern Willen kräftigt auch in den größten Sehnsuchtsschmerzen. Im Hinblick auf diese große Hoffnung folgen wir d. Dichter, wenn er sagt: „Wirf ab Herz, was dich kränket und was dir bange macht.

Wir schweigen und schauen durchs Dunkel dieser Nacht nach jenem Stern aus Juda; wir lagern uns zu den Hirten auf Bethlehems Fluren und erwarten die Erlösung so durch das Jesuskind, dessen Geburtsfest wir feiern, uns geschehen ist. Wir schauen empor durchs Dunkel der Völker zu der Klarheit des Herrn, die auch uns umleuchtet. Die Weihnachtsfreude soll nicht getrübt werden, und wenn das Weihnachtsfest hereinbricht, wollen wir nach deutschem Gebrauch und christlicher Sitte, den Weihnachtsbaum aufstellen mit Lichtern, Aepfel, Nüssen und andern Sachen schmücken und unter strahlendem Lichterglanz unserer Lieben in der Ferne gedenken. Wenn das Herz der Eltern auch betrübt ist, und wenn vielleicht auch in den Augen der Mutter die Tränen stehen, so soll doch von diesem Lichterglanze ein milder Schein auf das Elend fallen und den Notschrei lindern, mit welchen die Welt und besonders Europa erfüllt ist gegenwärtig. Verlischt nun der Lichterglanz alsobald und wir treten in's neue Jahr, dann laßt uns den alten Gott mit einem neuen Segen mitnehmen; er wolle uns die alten Sorgen abnehmen und ein neues Hoffen geben und in einem neuen Herzen den alten starken Glauben, dann wird sich endlich bei jedem, überall, ja in der ganzen Welt das Wort des Engels bewahrheiten: „Und Friede auf Erden!"

J. D. Leamington, Ont.

Biblische Diakonie.

(Apg. 6, 1—7 u. 1. Tim. 3, 8—13).

Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde, hat die Gaben und Aufgaben zum Dienste unter den einzelnen Gliedern nach seinem Wohlgefallen verteilt. Sehr verschieden sind diese Gaben und demgemäß auch die Aufgaben. Das wichtigste ist, daß niemand dabei vergessen ist. Jedes Glied hat seinen bestimmten Platz auszufüllen, seinen ihm angewiesenen Dienst zu tun.

So war's in der apostolischen Gemeinde zu Jerusalem. Der Herr hatte etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern gesetzt. Etwas später kam dann der Dienst der Armenpflege oder **Diakonie** dazu.

Es gefiel dem h. Geiste und den Aposteln, 7 Männer von der Gemeinde erwählen zu lassen. Diese sollten sich der Armen, insonderheit der Witwen, annehmen. Bei der Wahl der Diakonen mußte die Gemeinde sich von 3 Vorbedingungen leiten lassen:

1. Diese Männer sollten ein gut Gerücht (nach anderen Uebersetzungen „einen guten Ruf") haben.
2. Voll h. Geistes sein und
3. Voll Weisheit sein.

Die Gemeinden berücksichtigten diese Forderungen. Sie wählten 7 Männer. Diese stellten sie vor die Apostel, beteten und legten die Hände auf sie.

Diese Anordnung und Durchführung der Armenpflege hatte nach V. 7 wunderbare Folgen: „Das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger Jesu ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam."

Ob diese Mission der Armenpflege auch heute noch in unseren Gemeinden von so großer Bedeutung ist?

Vielleicht nicht ganz nach jenem Maßstabe und den damaligen Beziehungen. — In der Gemeinde zu Jerusalem handelte es sich in erster Linie wohl mehr um die Stillung der leiblichen Bedürfnisse der Witwen und später jedenfalls auch der armen, gläubigen Familien.

Diese Seite der Armenpflege wird ja bei uns von der Regierung sehr sorgsam überwacht. Die obwaltenden Nöte werden durch praktisches Eingreifen gedeckt. Die Witwen erhalten Unterstützung für sich und ihre Kinder. Die Blinden, Invaliden, Alten werden regelmäßig bedacht.

Schließt nun diese anerkennenswerte Stellung unserer Regierung die Mission unserer Gemeinden durch ihre Diakonen aus? Keineswegs! — Dieselbe bleibt so notwendig wie damals in der Gem. zu Jerusalem.—

Es reicht in dem meisten Fällen nicht zu, wenn den Witwen und auch manchen Armen die leibliche Unterstützung in Geld oder andern Gaben ins Haus gebracht wird. Da muß als wichtige Ergänzung die geistige und geistliche Unterweisung einsetzen. Die 2 letztgenannten Zweige der Diakonie sind von großer Bedeutung, dazu auch äußerst schwer und verantwortlich.

Da darf es uns nicht wundern, daß an die in Jerusalem zu wählenden Almosenpfleger so große Forderungen gestellt wurden. Sie sollten ein gutes Gerücht, das meint einen guten Ruf, haben in der Gemeinde u. Umgebung. Was bedeutet das für jeden öffentlichen Arbeiter und besonders auch für die Diakonen! Dieser gute Ruf eines Almosenpflegers soll nicht nur in die Hütten der Armen hineintönen, sondern auch aus denselben herausschallen. Dieser gute Ruf öffnet dem Diakonen die Türen in Haus und Herz. Da kann er einsetzen und leiblich, geistig und geistlich helfen.

„Voll heiligen Geistes" war die zweite Bedingung. Der Diakon — eine gottgeweihte Persöhnlichkeit, die nur die eine Passion kennt: Ich will dem Herrn dienen an den Armen mit allem, was ich habe, und was mir der Herr durch seine Kinder zur Verfügung stellt. Nach 1. Tim. 3, 6—13 sollen es Männer u. Frauen sein, die vorbildlich wandeln in ihren Familien und draußen; Männer, die als erprobt und bewährt erfunden worden sind.

Die letzte Vorbedingung für diesen Dienst lautet: „Voll Weisheit." **Weisheit kommt her von „weise".** Es meint also mehr als Wissen. Es meint so weise sein, daß man sein Wissen richtig zu verwerten versteht. Wahre Weisheit schließt Liebe, Geduld, Taktgefühl, Einblick u. Weitblick, Mitleid, Barmherzigkeit und manches andere in sich. Diese Weisheit von oben ist so besonders wichtig für den Diakonendienst.

Wenn die Gemeinden in unseren Tagen solche Diakonen betend suchen und in den Dienst stellen, dann wird sich Apg. 6, 7 auch in denselben erfüllen.

Das Amt eines Diakonen schien mir als Knabe und Jüngling mehr nur ein Ehrenamt zu sein. Der Diakon stand unter den Predigern als vollberechtigstes Mitglied der Gemeindeleitung da. Nur höchst selten trat derselbe aktiv hervor. Von der praktischen Arbeit unter den Witwen und Armen habe ich in jener Zeit wohl nie gehört. Vielleicht war ich auch nicht reif genug, tiefer hineinzuschauen in den Dienst der Almosenpfleger.

Später gab der Herr mir neben dem Lichte aus seinem Worte auch noch 2 Diakonenpersönlichkeiten als Anschauungsunterricht. Diese haben mir mit ihrem Tun und Lassen gezeigt, was die Bibel unter Diakonie versteht. Die eine von diesen Persönlichkeiten war wirklich ein Diakon von Gottes Gnaden. Er hatte einen guten Ruf, war voll Geistes und Weisheit. Von Beruf war er ein Schuhflicker. Sein Name, an der Molotschna weit und breit bekannt, **Jacob Horn.** Ich bin trotz der vielen Gelegenheiten nie auf den Gedanken gekommen, den Bruder zu fragen, ob er von seiner Heimatgemeinde formell gewählt und ordiniert worden sei. Der Bruder war von Gott gemacht zu einem Diakonen. Das stand bei mir fest. Was hat der Mann gedient an seinem Schustertisch, wo er mit seinen Kunden, seinen Besuchern, mit wehrheitsuchenden Seelen über leibl. und geistliche Nöte verhandelte. Was hat er getan, wenn er mit so vielen auf dem Schusterboden kniete, mit Gott sprach und die neben ihm Knienden veranlaßte, den Herrn an-

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan
Häuser zu verkaufen
daselbst mit $300.00 Anzahlung und bald zu beziehen. Näheres bei
G. P. Friesen
362 Main St. Winnipeg

Eine äußerliche Heil-Methode
(Bekannt auch als Baunscheidtamus)
früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:
THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

Jugendvereinsprogramme
der Manitobaer Jugendorganisation.
No. 11 Der Winter.
No. 12 Denksteine.
No. 13 Maria und Martha.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 20 Der Sommer.
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 23 Weihnachten.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 25 Sylvester
20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna, Man., Box 20.

zurufen oder ihm ihr Herz auszuschütten. Und als dann der Herr diesen Diakonen, wie einstens den Philippus, hinaus ins Erntefeld führte und ihn jahrelang durch die vielen Molotschnadörfer ziehen hieß, — dann wurde vielen Geistlicharmen Heil gebracht.

Dann steht auch noch so lebendig die zweite Persönlichkeit, eine leiblich blinde Schwester Maria Regehr vor meinem Geistesauge. Eine Phöbe in der Gemeinde zu Kenchräa. Wie viele Frauen und Mädchen haben dieser Diakonissin ihr Herz ausgeschüttet, haben von diesem Lebenswasser getrunken, welches aus diesem geheiligten Gefäß sich in viele andere Herzen ergoß.

Der Herr gab unsern Gemeinden recht viele tüchtige Prediger u. Evangelisten. Auch hier in Canada! — Der Herr konnte uns aber nur sehr wenig gottbegnadigte Diakonen schenken. Warum wohl? — Weil wir die Wichtigkeit ihrer Mission nicht tief genug erkannt haben; weil wir infolgedessen auch nicht ernstlich genug um diese Arbeiter gebetet haben.

Die Zahl unserer Diakonen ist im Verhältnis zu der Zahl der Prediger viel zu klein. — Unsere Prediger, die fast alle für ihren Lebensunterhalt zu sorgen haben, können nur einseitig ihres heiligen Dienstes warten. Sie können hin und wieder der Versammlung mit dem Worte dienen. Aber die Seelenpflege, die ja eigentlich schwer von der Wortverkündigung zu trennen ist, unterbleibt in vielen Fällen. Wenn nun die Gemeinden, welche froh sind zu ihren tüchtigen Arbeitern am Wort, wenigstens ebenso viele Diakonen ins Arbeitsfeld stellten! — Dann wäre Hoffnung für innerliches Wachstum unserer Gemeinden. Widrigenfalls treiben wir trotz unserer vielen Prediger **Laodicäa zu.** —

Der kleinen Herde unserer Diakonen, die trotz der schwachen Abschätzung ihrer Arbeit vonseiten mancher Brüder und Gemeinden, doch versuchen, treu ihre Arbeit zu tun, möchten wir als Trost das Wort Pauli nach 1. Tim. 3, 13 zurufen: „Welche aber wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben an Christum Jesum.“

(„Zionsbote“ möchte kopieren!)

J. A. Toews, Sr.
Coaldale, Alta, box 109.

Treiben Sie Gase aus, die durch

Hartleibigkeit

verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

D:C178=1BJ.

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Kahkewahquonaby.

Eine Weile zurück habe ich unsern Lesern versprochen, etwas zu berichten über den Indianer Steinhauer, der adoptiert wurde von einem Ehepaar und sich dem Herrn ergab, der ein sehr gebildeter Mann wurde u. viele Sprachen erlernte, unter anderen auch hebräisch. Er stand später vor der Königin Victoria. Er hat viele Vorlesungen gehalten im Laufe seines Lebens auch in England. Aber nun muß ich mich entschuldigen, denn in dem Herumreisen habe ich meine Anmerkungen verloren. Sollte ich sie wiederfinden, werden wir es gut machen.

In der Zwischenzeit will ich mit der Hilfe des Herrn einen kurzen Bericht geben über noch einen großen Diener des Herrn unter den Indianern; dann einen ganz ordinären Indianer, den ich sehr gut kannte, nehmen und sein ganzes Leben soviel wie möglich vor des Lesers Augen stellen. Der Zweck, ein Bild zu geben denen, denen es am Herzen liegt, mehr zu wissen über das Leben unseres roten Bruders, um ihm besser helfen zu können. Wir dürfen nicht mit Kain sagen (1. Mose 4, 9): „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Aber oft können wir sagen: „Ich möchte so gerne was tun, aber was kann ich machen?“ Laßt unsern Heiland die Antwort geben, Matth. 10, 7: „Gehet aber und predigt u. sprecht: das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, machet die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet den Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch.“

Ungefähr vor 142 Jahren kam Kahkewahquonaby auf die Welt im Canadischen Ontario. Sein Vater war ein Welshman und hieß Peter Jones. Seine Mutter war Tuhbane-Equay, eine vollblütige Indianerin. Sie war die Tochter des Chiefs Wabanosay, Es wurden ihnen 10 Kinder geboren, 5 Töchter und 5 Jungen. Kahkewayqonaby war der zweite Sohn und erhielt den Namen Peter. Aber da sein Vater selten zu Hause war, und seine Mutter ihn im Heidenglauben aufzog, dazu sein Großvater der grüßte Medizinmann oder Priester uner den Indianern war, taufe er Peter mit dem Namen Kahkewahquonaby, welches meint „Wehende heilige Federn“. Sein Pate war der Adler, der stolze Vogel des amerikanischen Kontinents. Sein spezieller Gott war der Gott des Donners. Bei seiner Einweihung erhielt er eine Kriegskeule und einige Adlerfedern. Es war ein wichtiger Tag, ein großer Tag, als er den Namen erhielt, ein Fest, wo alle Großen des Indianerlagers gegenwärtig waren und ein jeder ein Stück des speziell geschlachteten weißen Hundes zu essen bekam.

Eines Tages starb ein Sohn des Chiefs, und Peter, so wie wir ihn nennen wollen, wurde adoptiert an seiner Stelle. Er zog mit seinem neuen Vater zu einem anderen Camp. Dort war Armut an der Tagesordnung, sowie Schmutz un d Ungeziefer, denn diese Indianer taten nichts anderes als alcoholische Gebräue trinken. Peter fror und hungerte. Er wurde ganz vernachlässigt, erlitt einen Schlaganfall und wurde gelähmt. Armer kleiner Indianerjunge, schmutzig, voll Ungeziefer, dünn, hungrig, hilflos. War da niemand, der ihm zu Hilfe kam? Ja, seine Mutter hörte, wie es ihrem kleinen Sohn ging, sie kam und trug ihn ungefähr 30 Meilen nach Brantford, wohin die Familie gezogen war. Hier fand Peter Heilung, Reinigung und Erziehung in Englisch u. in der christlichen Religion. Als er 18 Jahre alt war, bekam er die christliche Taufe. Er hörte die innere Stimme, war aber nicht bekehrt.

Zu dieser Zeit hielten die Methodisten Campversammlungen in Brantford, und als Peter 21 Jahre alt war, ging er zu einer dieser Versammlungen. Dieses Mal ergriff ihn eine fürchterliche Erkenntnis, daß er ein großer Sünder war. Die Tränen flossen unaufhaltsam die Wangen herunter, als er dem methodistischen Prediger zuhörte, aber er ging nicht nach vorne, sondern hinaus in die Nacht. Er konnte nicht schlafen und ging in den Wald unter die Bäume, die er so liebte. Dort betete er, so gut er es konnte, aber kein Frieden kam. Mit schwerem Herzen ging er nach Hause. Dort hörte er, daß seine Schwester vom ewigen Tod gerettet war, daß der Herr sie angenommen habe als eine der Seinen. Diese Schwester weinte und betete über ihn die ganze Nacht. Endlich, als wieder ein neuer Tag anbrach, ging ein neues Licht auf in Peters Seele, und er schrie laut vor Glück. Später, als er über seine Bekehrung schrieb, sagte er: „Alles schien wie neu, in einem neuen Lichte, die Leute, die Bäume und die Blätter, vom Winde gerüttelt, die Vögel, die Sonne, alles schien zu sagen und zu singen Lobgesänge dem Herrn.

Der letzte Tag der Campversammlung kam heran. Gemeinschaftsversammlung wurde gehalten, wo jeder sein Zeugnis für den Herrn abgab. Und als William Case sah Peter Jones aufstehen, sein Zeugnis zu geben, rief er: „Glory to God, da stehet der Sohn Augustus Jones. Nun ist eine Tür geöffnet für die Arbeit der Rettung von Seelen unter den Indianern.“ — Und so geschah es auch. Wie ein Wildfeuer zog eine neue Erlebungswelle durch das ganze Heidentum. Es war eine gewöhnliche Ansicht, die Indianer auf ihren Knien zu sehen weinen und beten in Englisch, Mohawk, Objibway u. s.w.

Kaum war ein Jahr vergangen, da finden wir Peter Jones mit der Hilfe Seth Crawdord eine Kirche bauen für die Indianer. Es war die erste Methodistenkirche in Canada, gebaut speziell für die Indianer. In dieser Kirche waren jeden Sonntag 2 oder 3 Gottesdienste, 2 oder mehr in der Woche Bibelschule und Sonntagsschule.

Er war der erste Indianer-Missionar für die Methodistenkirche. Peter Jones lehrte seine roten Brüder nicht bloß in dem Worte Gottes, er lehrte sie pflügen, säen und pflanzen. Er wurde der Regierungsagent für die Indianer, nahm aber kein Gehalt dafür. Es war meistens durch ihn veranlaßt, daß die alkoholischen Getränke von den Indianern weggenommen wurden. Er wußte durch eigene Erfahrung, welch großen Schaden der Alkohol unter den Indianern anrichtete.

30 Jahre arbeitete er unter den Indianern als Missionar. Er übersetzte viele Lobgesänge in die Indianersprache und machte ein englisch-indianisches Wörterbuch. Er übersetzte viel von Gottes Wort. Tausende von seinen Uebersetzungen wurden in Buchform gedruckt. Als er 30 Jahre alt war, gab er persönlich das Ev. Johannes, von ihm in die Indianersprache übersetzt, in die Hand des Königs von England, predigte über 60 Mal in England und gab Vorlesungen. In seinem 31. Jahre verehelichte er sich mit Fräulein Field, einer sehr gelehrten und christlichen Dame aus England. In seinem 35. Jahre machte er der Königin Victoria von England einen persönlichen Besuch, in seinem 42. Jahre besuchte er England wieder und blieb 2 Jahre dort.

Er war sehr hoch angesehen bei der Regierung , und ihm wurde die hohe Stelle als Superintendent für Indian Affairs in Ottawa angeboten, aber er nahm es nicht an, weil er befürchtete, daß diese Stellung nicht vereinbar sein würde mit seiner Pflicht als Missionar.

Auch alle Indianer ehrten ihn hoch, und er wurde Chief von 3 verschiedenen Stämmen.

Schon in seinem 54. Lebensjahr nahm der Herr ihn heim, und er erhielt seinen Lohn, zu sein mit dem Heiland, den er so liebte.

Brüderlich grüßend,
Luther L. Schütze.

Hilfswerk-Notizen.

Elma Esau, die mit den Kleider-Zentralen in Kitchener, Ephrata und Newton geholfen hat und seit der Eröffnung der Newton Zentrale im September Monate die Arbeit daselbst geleitet hat, ist für die England-Holland Einheit ernannt worden. Frau Selma Linscheid ist zur Leiterin der Newton Zentrale ernannt worden.

Die Beisteuer von 9,562 Pfund Kleider von der Newton Kleiderzentrale, 12,664Pfund von der Ephrata Kleiderzentrale und an 2,721 Pfund, die in der Kitchener Kleiderzentrale einliefen, brachten es zustande, daß das Ziel 12 Tonnen den Monat zu sammeln, ist im November Monate verwirklicht worden. Die Beisteuer von Kleidern während der Monate September, Oktober und November stieg bis sauf 21,468 Pfund in der Newton Zentrale und auf 33,830½ Pfund in der Ephrata Zentrale.

Henry Detwilers Kenntnis der Buchführung kommt der El Shatt Lager Office zu gute. Sam Yoder und er sind in derselben Lagerabteilung und sind Zeltgenossen.

„Sam zeigte mir seine Kanzlei und die verschiedenen Werkstätten, in denen sie die Lute beschäftigt halten. Schuhe werden geflickt und sogar neue gemacht, Schneiderstuben, Klempnerarbeit, Schmiedearbeit, Kunst, Nähen, Matratzen werden verfertigt und dergleichen mehr. Diese Leute scheints sind in Handarbeit recht bewandert. Sie sind stoltz auf ihre Arbeit, sie muß gerade so getan werden sonst ist sie nicht gut genug. Langsam aber sehr genau. Sie sind auch recht zufrieden und froh. Sie gehen singend umher, besonders die jüngere Gruppe. Sie gingen auch mehrstimmig, und es hört sich recht gut an.“

Artikel, die im Jugoslaw Flüchtlingslager hergestellt wurden, sollen zur Ausstellung nach Cairo genommen werden. Die Mannigfaltigkeit der Artikel zur Ausstellung im vorigen Jahre war überraschend groß, aber unsere M.C.C. Arbeiter glauben, die diesjährige Ausstellung wird noch mannigfaltiger sein, weil die Flüchtlinge viel mehr Gegenstände ihrer Liste beigefügt haben.

Dr. Richard Yoder wurde ersucht, die Verteilung der M.C.C. Kleiderladung im Tolumbat Lager zu überwachen. Mary Emma Showalter und Nancy Hernly hatten Gelegenheit, beim Auspakken zu helfen.

Anfangs des Jahres dachte man, daß die Totalzahl der Männer in menn. Lagern und Einheiten so um die 3000 schwanken würde; seither aber ist die Zahl der Lagermannschaft bedeutend gestiegen. Am 30. November 1944 waren 3,606 Mann in den Lagern und die Induktion von 75 bis 100 Mann monatlich geht weiter. Mit solcher Zunahme vor sich ist die C.P.S. Abteilung vor die Frage gestellt zu entscheiden, ob mehr und mehr Hauptlager eröffnet sollten werden oder besondere Projekte erweitert werden.

Das zuletzt eröffnete Lager in Powellsville, Maryland, hat die neuen Männer der letzten Monate aufgenommen, aber nun ist es notwendig, sonstwo hin zu leiten. Angesichts dieser Lage hat das M. C.C. entschieden C.P.S. Dienende zu ermutigen, sich als Freiwillige für besondere Projekte zu melden, besonders Irrenanstalten, um die Zunahme in den Hauptlagern zu verhüten.

Auf seiner Rückreise vom Mitteloften hielt Br. Byler in England an und gewan einen Ueberblick der England-Europa Reliefarbeit, ehe er nach dem Akron Hauptquartier zurückkehrte.

S. Floyd Pannabecker und P. P. Balzer haben Residenz Erlaubnis für sich in Indien erhalten, aber die Akron Office hat ihnen geraten, im Mitteloften zu bleiben bis die vier weiblichen Reliefarbeter von Lisbon dort ankommen und ihre angewiesene Arbeit angetreten haben. (Uebernommen).

Das jährliche Reliefpamphlet ist unlängst gedruckt worden und wird in genügender Quantität an alle Gemeinden gesandt werden, damit jede Familie eine Kopie erhalten kann. Sollte jemand keine Kopie erhalten oder mehr wünschen, der kann sie frei vom Hauptquartier in Akron, Pennsylvanien, beziehen. Das Pamphlet präsentiert in Küze die Notwendigkeit der Reliefarbeit und gibt einen Umriß des Werkes.

Da wehrlose Christen vor der Möglichkeit einer permanenten

Verhindert Jucken.
Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT **No. 5**

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00;

wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
SASKATOON, SASK.

„Neues Testament“
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Uhren

werden preiswert, garantiert und womöglichst schnell repariert.

J. Koslowsky

702 Arlington St., Winnipeg, Manitoba.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. **Preis 25c.**
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg

Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

militärischen Aushebung (Conscription) stehen und die Frage vielfach in den Lagern und Gemeinden besprochen wird, plant die Friedensabteilung die Herausgabe eines Büchleins über dieses Thema. Das Büchlein soll im Spätfrühlinge dieses Jahres erscheinen.

M.C.C. Hauptqu., Akron.

Dr. Julius Heinrichs.

Es sind viele aus der alten Heimat herübergekommen, die mit Dr. Heinrichs zu tun gehabt haben. Habe auf mein Schreiben durchs Rote Kreuz nach 11½ Monaten per Luftpost Antwort erhalten. Unser Sohn David Neufeld schreibt: „Julius, Mariechen in Ostdeutschland; Anny, ihre Tochter studiert in Tübingen als Arzt; Wally, ihr Sohn, in Omsk."

Mariechen ist seine Frau, unsere Tochter. Unser Sohn David mußte zurückbleiben in Deutschland wegen Nervenlähmung. Hat Frau u. Kind, es geht ihnen gut; arbeitet in einer Office.

Weiter schreibt er in demselben Schreiben von unsern Kindern Jacob Heinrichs, die mit ihren 3 Kindern in Berdjansk wohnten. Er, Jacob Heinrichs wurde 1938 auf 5 Jahre verbannt. Von Susie, seiner Frau, unserer Tochter, bekamen wir vom Sohn David auch durchs Rote Kreuz 1942 die Nachricht: „Susi u. Kinder verschollen". Jetzt in diesem Schreiben berichtet David: „Jacob verschollen". Ueber Susi und Kinder nichts mehr erfahren.

Wir alte Eltern sind doch besorgt, wo unsere Kinder und 3 Großkinder wohl sein mögen. Oft will das Herz sorgen. Wie köstlich ists, daß wir dann unsere Zuflucht immer wieder zu unserm Herrn und Heiland nehmen dürfen, der da sagt, daß wir alle unsere Sorgen auf Ihn werfen sollen. Was könnten wir auch tun? Da ists doch besser, sich dem Herrn anzuvertrauen, dessen Auge alle Lande schauen kann und die Unsern dort sehen kann, falls sie noch leben. — Wir sind, Gott sei Lob und Dank, so leidlich gesund.

Isaak J. Neufeld,
P. O. N. Kildonan,
Man.

Segenstage in Pniel.

„Gelobt sei der Herr, daß er hat eine wunderbare Güte mir beweisen," sagt der Psalmist 31:22. In diese Worte stimmen auch wir von ganzem Herzen ein, wenn wir an die Tage denken, in denen wir einen Sonntagschulkursus in unserer Bibelschule abhalten durften.

Wir hatten die Einladung zu demselben ergehen lassen, sowohl durch die Rundschau, als auch durch Briefe an die Leiter der verschiedenen Gemeinden in der Umgebung, mit der Bitte, den Liebhabern für solchen Kursus denselben warm zu empfehlen. Nun warteten wir auf Anmeldungen. Doch diese kamen nur spärlich ein. Dann hatten wir erwartet, daß alle fünf Lehrer sich an dem Kursus beteiligen würden, doch Lehrer Horch und Lehrer A. H. Redekopp waren entschlossen, anderweitig ihre Tätigkeit zu entfalten. So blieb die Arbeit auf den Schultern der drei Lehrer, H. H. Redekop, G. D. Pries und J. G. Wiens. Gerade am Tage vor den Kursen erkrankte Br. H. H. Redekop, so daß nur noch zwei Lehrer für diese Arbeit zur Verfügung standen. Wie wir beide empfanden, kann sich der denken, der in einer ähnlichen Lage gewesen ist. Doch wir durften aufs neue erfahren, was wir schon so oft erlebt hatten: „Aber der Herr!" O wie wunderbar ist er in seinem Walten und wie reich ist seine Güte!

Am zweiten Januar fanden sich Teilnehmer ein aus den folgenden Ortschaften: Justice, Whitewater, Low Farm, Gretna, Thornhill, Morden, Plum-Coulee, Osterwick, Gnadenthal, Winkler und Umgegend, Glieder verschiedener Gemeinden, wozu wir uns besonders freuten, denn wir stehen sehr entschieden auf dem Standpunkte der Einheit der Kinder Gottes. Das gab uns Mut und Freudigkeit zur Arbeit, und wir durften die Erhörung unserer Gebete handgreiflich wahrnehmen.

Als wir nun zusammen kamen u. uns im Gebet vereinigten, um einen reichen Segen vom Herrn zu erbitten, erhörte er uns. Er verband unser aller Herzen mit seiner Liebe, so daß wir, wie „ein Herz und eine Seele" zusammen arbeiten durften. Und während den Verhandlungen der Gegenstände: die Graduierung der Sonntagschule und was damit zusammenhängt, die Methode des Unterrichts und die Seelengewinnung — trat uns die Größe und die Bedeuung des Werkes, sowie die große Verantwortlichkeit desselben sehr lebhaft vor die Seele. Aber auch das Segensreiche in der Arbeit erhellte unsern Blick, so daß die Herzen aufs neue angespornt wurden, sich dem Werke noch völliger zu weihen, aber auch freudiger die Arbeit zu tun, angesichts des großen Gnadenlohnes, der schon in der Arbeit genossen wird und auch noch für die Zukunft in Aussicht steht.

Welchen Segen die Teilnehmer des Kursus in diesen Tagen genossen hatten, bekundete die letzte Stunde unseres Beisammenseins, in der die Geschwister in Zeugnissen ihren Herzen Luft machten. Manchen von ihnen hatte es einen Kampf gekostet herzukommen, doch jetzt bekannten sie mit gerührten Herzen und feuchten Augen, welchen Segen sie erhalten hatten. Sie waren von Herzen dankbar, daß der Herr ihnen die Gnade erteilt hatte, kommen zu dürfen. Selbst die von Justice bezeugten vor ihrem Abfahren, daß sich ihr Herkommen gut bezahlt hatte. Neben dem persönlichen Segen, den sie genossen hatten, hatte sie auch das tiefe Verlangen erfaßt, auf der Linie der Sonntagschule noch mehr ein Segen für andere sein zu können. Auch wurde der Gedanke geäußert, daß durch die Teilnahme am Kursus der Trieb angeregt worden sei, wenn es sich eben machen ließe, im nächsten Jahr als Schüler in die Bibelschule „Pniel" einzutreten.

Unsere Herzen sind sehr ermutigt worden, und wir haben es wiederum erkannt, daß der Herr sich nicht nur an gewisse Personen bindet, um Segen auszustreuen, sondern daß er seine Segensströme durch den fließen läßt, der sein Herz ihm für diesen Zweck öffnet.

Angespornt durch diese Erfahrungen, sind wir fest entschlossen, so der Herr will, vom 12—16. Februar dieses Jahres in den Räumen unserer Bibelschule „Pniel", hier in Winkler, einen Kursus für **Prediger** und **andere** abzuhalten und bitten alle Liebhaber solcher Kurse, sich **diese Daten** zu merken und **ihre Zeit so einzurichten**, daß es ihnen möglich wird, diese Tage hier zu verleben.

Um sich beizeiten ein Quartier zu sichern, ist es erwünscht, daß man sich sobald wie möglich bei Lehrer A. H. Redekop anmelde, der dann dafür Sorge tragen wird.

Grüßend: J. G. Wiens.
Box 401, Winkler, Man.

Bekanntmachung.

Auf vielseitigen Wunsch, bringt der Chor der Süd-End M. B.-Gemeinde, Ecke Juno und William, Winnipeg, Sonntag, den 21. Januar, 7 Uhr abends zum zweiten Mal die Kantate: **„Die Verehrung"** von Schuler.

Alle Freunde von fern und nah sind herzlich willkommen.

Kollekte wird erhoben werden.

Das Komitee.

Der Schatz-Finder.

„Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker." Matth. 13, 44.

Der Herr Jesus gab seinen Jüngern oft den Unterricht auch in Gleichnissen, damit sie mit den göttlichen Dingen bekannt werden möchten. Also die Gottheit offenbarte er ihnen, die unsichtbare Herrlichkeit in sichtbarer, menschlicher Form zu zeigen. Also sie sollten Unbekanntes durch Bekanntes lernen; also sie sollten himmlische Dinge durch irdische Dinge recht erkennen lernen. Denn die Schrift sagt auch: Solches alles redete der Herr Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen die Herrlichkeiten von Anfang der Welt." —

Also, natürliche Dinge sind das Mittel, durch welche geistliche Dinge mitgeteilt werden. Und so illustriert der Herr Jesus auch hier den Wert des himmlischen Schatzes und die Anstrenungen, die gemacht werden, um den Schatz in Sicherheit zu bringen. Der hohe Wert dieses Schatzes übersteigt alle Schätze dieser Welt, —„und was hülfe es auch dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele?" — „Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele errette?" —

Jener reiche Edelmann rief aus: „Güter und Paläste habe ich genug, aber keine Ruhe in meinem Herzen." Ja, die Bibel ist die reichste Schatzkammer, die Goldmine aller unerforschlichen Reichtümer. „Darum suchet in der Schrift, denn sie ist's, die von mir zeuget." Wir brauchen aber den heiligen Geist, daß derselbe unsern Verstand erleuchte. Durch die Kraft des h. Geistes werden wir ewige Wahrheiten erlangen, und das Heil in Jesus Christus wird uns gesichert sein. Jen Kämmerer aus dem Mohrenland war ein Sucher nach Frieden im Herzen; er las betend und gebeugt den Propheten Jesaja; und Gott sandte ihm den Philippus, und dieser erklärte ihm das, was er gelesen hatte; und von ihm lesen wir weiter: „er zog seine Straße fröhlich." —

Im Text lesen wir: „und ging hin vor Freuden und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker." Das heißt, uns dem Herrn ganz unterwerfen, unser eigenes „Ich" drangeben, dann erlangen wir die Erkenntnis des Wortes Gottes, und sie bringt uns in die Gemeinschaft Gottes und führt uns zum ewigen Leben.

Peter J. Born.

Der Eben-Ezer Abreißkalender

für 1945

mit seinen gediegenen und kernigen täglichen Abhandlungen auf der ersten Seite, und einer mit seinen gediegenen u. kerpassenden Erzählung oder einem Gedicht auf der Rückseite ist versandbereit. Im Kalender, der in den letzten zwei Jahren eine so gute Aufnahme in unseren Kreisen gefunden hat, ist in diesem Jahr auch eine Abendbibellese eingeführt worden. Die schöne, starke Rückwand verleiht dem Kalender ein sehr vorteilhaftes Aussehen, u. er ist auch als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen. Der Preis ist:

Per Stück, portofrei 85c
Per Dutz. /nicht weniger/ 8.25

Wer $1.00 einschickt, erhält einen Kalender und 5 deutsche Geburtstagskarten.

J. REGEHR
North Kildonan, Manitoba

Bekanntmachung

Die so sehr viel erhöhten Herstellungskosten zwingen auch uns, den Preis für unsere Blätter zu erhöhen. Die Rundschau kostet vom 1. Januar an $1.75 das Jahr. Der Christliche Jugendfreund kostet weiter 50¢. Beide Blätter zusammen bestellt an dieselbige Adresse kosten $2.00 das Jahr. Die Preise sind alle bei Vorausbezahlung. Die Farmer erhalten so viel mehr für ihr Getreide und die anderen Produkte, und die Arbeiter verdienen auch mehr, so daß ein jeder Leser gerne diese kleine Erhöhung gutheißen wird. Und wir wollen Euch weiter dienen nach bestem Vermögen.

Allen lieben Lesern wünschen wir von Herzen ein reich gesegnetes Neues Jahr! Editor.

Mountain Lake, Minn.

Werte Rundschauleser:

„Siehe, Gott ist mein Heil. Ich bin sicher und fürchte mich nicht, denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm. und ist mein Heil." (Jes. 12, 2). Ein herrliches Trostwort für Kinder Gottes. Die Welt liegt im Argen, und menschliche Errungenschaften können nie die Stärke und das Heil göttlichen Erbarmens ersetzen. Daher sagt unser Erlöser: „In der Welt habt ihr angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden".

Das alte Jahr hat Abschied genommen. Der Herr hat viel Gnade gegeben. Seinem Erbarmen verdanken wir es, daß wir noch da sind. Einige unserer Bürger wurden noch kurz vor Jahresabschluß von uns genommen. Unter diesen ist John P. Eitzen, der nach einer Bruchoperation hier im Bethel Hospital starb. Es hatte sich noch ein schlimmes Gallenleiden gefunden, welches ein unerwartetes Ende herbeiführte. Eitzen ist 63 Jahre alt geworden und ist hier weit bekannt. Sein Begräbnis fand Mittwoch, den 27 Dez. in der Bethelkirche statt

Am folgenden Tage, den 28., wurde W. A. Nikkel zur Grabesruhe getragen. Auch sein Begräbnis wurde hier in der Bethelkirche gefeiert. Er hat längere Zeit gelitten und auch eine schwere Operation durchgemacht Sein Wohnort war seit 1936 in Worthington. Er hatte einen Juwelierladen und hat hier ebenfalls viele Freunde und Verwandte. Sein Alter war 70 Jahre. Beide Verstorbene waren Cousins meiner Gattin.

Wir haben hier noch nur sehr wenig Schnee gehabt, und in den letzten Wochen ist der Schnee fast total verschwunden.

Die jährliche allgemeine S. S. Konvention wird dieses Jahr wieder am Neujahrsabend hier im Schul-Auditorium stattfinden. J. J. Enns von der M. B. Gemeinde ist der Vorsitzer, und L. P. Sudermann ist Schreiber. Es ist dieses die 34. Konvention, an welcher alle Gemeinden teilnehmen.

A. C. Eitzen von Munich, N.

Freie Probe

Für

Rheumatische Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal **Rosse Tabs** kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benützt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst befriedigt, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,

CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,

Winnipeg, Man. — **Phone 97 159**

FLYING BOOTS

Warm and comfortable..........$12.50

Manitoba Sporting Goods
293 Carlton St., Wpg., Man.

Das Schlagwort einer der erfolgreichsten Geschäfte ist

"Help us, to help you".

Auch wir bitten die werten Hühnerzüchter uns zu helfen indem Sie ihre Bestellung rechtzeitig einschicken, damit wir Euch aufs beste helfen können. Eine kleine Anzahlung ist erwünscht.

Unsere Preise per 100 Stück sind folgend:

	Standard	R.O.P. sired
W. Leghorns mixed	14.25	15.75
W. Leghorn Pullets	28.50	31.00
W. Leghorn Hähne	2.00	3.00
B. Pl. Rocks mixed	15.25	16.75
B. P. Rock Pullets	25.00	28.00
B. P. Rock Hähne	11.00	11.00
New Hamshires mixed	15.25	——
New Hams Pullets	25.00	——
New Hams Hähne	11.00	——

DYCKS ELECTRIC HATCHERY
Niverville, Man.

Dak., kam Dienstag her, um auf dem Begräbnis seines Bruders John zugegen zu sein.

Am 20. Januar wird unsere Stadt eine spezielle Wahl haben, und zwar handelt es sich um die Erlaubnis für Sonntagsvorstellungen im Wandelbilder Theater. Zur selben Zeit erhalten die Bürger die Gelegenheit daran zu wählen, ob die Behörde soll fortfahren Bier-Licenze herauszugeben. Die lokalen Kirchen haben gemeinschaftlich ein Komitee erwählt, bestehend aus zwei Repräsentanten jeder Gemeinde. Diese Männer unternehmen dieses Reformationswerk. Wenn man diesen feindlichen Einflüssen erst Gelegenheit gegeben hat, sich in der Stadt einzurichten, dann ist es nicht so leicht, davon frei zu werden. Das beste Mittel, natürlich, ist und bleibt die Kraft Gottes — das Evangelium.

Dem Editor und allen Lesern nachträglich ein von Gott reich gesegnetes neues Jahr wünschend,

Wilh. J. Töws.

Vier Tage der letzten Woche.

(Fortsetzung von Seite 1)

Ereignissen liegen würden; während uns dieses bekannt und geläufig ist. In gleicher Weise können wir dadurch, daß wir Schrift mit Schrift vergleichen, erkennen, **daß sich ein bestimmter Zwischenraum von vielleicht ebensoviel Jahren zwischen dem Kommen des Herrn für Seine Gemeinde** zur Entrückung, **von dem wir in 1.** Thess. 4, 16, 17 lesen, und Seinem Kommen mit der Gemeinde, von dem 2. Thess. 1, 7-10 **handelt, befinden wird.** Diese Spanne Zeit **wird in der** Schrift als **der Tag Christi bezeichnet.** Die Zeit des Antichristen **umfaßt** 3½ Jahre, wie aus Offb. **13 u. 17** ersichtlich, aber nach der Entrückung **kommt** ein unbestimmter Zeitraum der rasenden Ausreifung des **Bösen;** Babylon wird am Euphrat gebaut, und dann tritt der Antichrist auf, erst als König mit genialer Kraft u. Machtentfaltung, dem die Juden huldigen werden; dann, einer tödlichen Wunde erlegen, wird er auferstehen, aus dem Abgrund /Offb. 17, 7-8/ kommen und die schreckliche antichristliche Zeit verursachen, beides zu 3½ Jahren. Somit hat **der Tag Christi** oben auch einen parallellaufenden „Tag" unten auf Erden, und **zwar** den „Tag des Antichristen". Während die Gemeinde oben in himmlischen Oertern **den Tag Christi** triumphierend durchlebt, erlebt die Menschheit unten auf Erden erst die Vorbereitung, dann die furchtbare Hochflut des **Tages des Antichristen** mit seinen ungeahnt schrecklichen Pestbeulen gräßlichster Laster und der Zornpeitsche der Siegel, Posaunengerichte u. Zornmalgerichte göttlicher Gerechtigkeit, Offb. 6—17.

(Fortsetzung folgt.)

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von **rohen Pelzen** für die **höchsten Marktpreise.** Dein Nachber ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle)	bis $3.75
Minken	bis 28.00
Wiesel	bis 3.00
Eichhörnchen	bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf.	10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf.	13c
Pferdehäute, per Stück	$5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per Pfund	65c
Mähne, per Pfund	24c
Seneca Wurzeln, per Pfund	85c

(Geliefert in Winnipeg).

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 Preisliste.

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.

157-158 Rupert Ave.

Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Dom. City, Manitiba.
Ueber Indianermission.

Da uns die Arbeit mit den Indianern lieb und wert war trotz all den Schwierigkeiten und Problemen, so möchten wir etliche Gedanken wiedergeben als Aufmunterung an die Arbeiter draußen und zugleich als Aufklärung für die vielen Leser und Freunde der Mission. Apg. 13, 48. Da es aber die Heiden hörten wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

Der ganze Norden als ein großes Heidenfeld, ist für uns ein verschwiegenes Missionsfeld gewesen bis zu den ganz letzten Jahren.

Nun sind dort Felder die von 25 bis 100 Jahre bedient worden sind aber nicht mit dem Evangelium. Man hat ihnen manches andere gebracht worauf sie ihren Glauben gegründet haben und wonach ihr Leben eingestellt worden ist. Bekehrung war ihnen ein fremdes Wort. Man hat ihnen Gesetzformen vorgehalten; aber die Kraft des Wortes Gottes haben sie nicht erleben können. Trunkenbolde, Raucher und dergleichen wurden hinter die Kanzel gelassen.

Ganz plötzlich hat der Herr die Arbeiter von fast allen Feldern genommen und die Felder, die in der Nacht lagen, denen ist ein Licht aufgegangen. Unserm Volke ist die Gelegenheit gegeben worden die Lücke auszufüllen, damit das Wort Gottes in die fernste Nacht der Indianerwelt gebracht werde.

Und wie oft haben wir es vernehmen dürfen, da sie es hörten, wurden sie froh. Viele haben sich zum Herrn bekehren dürfen, denen das Licht vorher ferne war und ernst auf diese Weise gebracht worden ist.

Der Herr hat unserm Volke noch eine Gelegenheit geschenkt Mission an unsern Nachbarn zu tun die in Rußland vielfach versäumt worden ist.

Diese Indianer leben im Irrtum und glauben Irrtümer die ihnen durch die Jahre gebracht worden sind und man kann nicht erwarten, daß sie dieselben sofort lassen werden. Aber wie dankbar sind sie für jede Wahrheit die sie ergriffen haben.

Es hängt nun vom Arbeiter ab, ob er mit macht den toten Formen und ob er sich die Verantwortung übernimmt die Indianer noch weiter in diesem Irrtum zu halten.

Die Tatsache bleibt stehen, die Tür ist offen zur Mission und wenn nicht gläubige Arbeiter hingehen werden, bleiben die armen Indianer im Dunkel. Man hat uns oft gesagt: So etwas haben wir noch nie gehört und warum seid ihr nicht eher gekommen?

Möge der Herr nus unsre eigenen Felder dort im Norden schenken, wo es aber noch nicht der Fall ist, ist dieses die große Gelegenheit das Wort hinaus zu tragen. Könnten wir bewahrt bleiben von einem Missionssinn, der nicht weiter als zu unsern Grenzen geht. Möge der Herr unseren Arbeitern allen Gnade schenken die Wahrheit der Schrift den Heiden zu bringen und wir wollen Ihrer im Gebet gedenken.

Dann wird sich das Wort erfüllen: „Da sie es hörten wurden sie froh.

Grüßend,

W. G. Bärg.

Einladung

Die M. B. Gemeinde zu Waldheim, Sask., ladet alle ein um teil zu nehmen an den allgemeinen Bibelbetrachtungen, die so der Herr will, vom 6. bis zum 9. Februar stattfinden sollen.

Als Gegenstand der Betrachtungen wird der erste Brief an die Thess. genommen werden, unter der Anleitung von Br. Jac. J. Thießen, B. C. Auch erwarten wir daß Br. H. S. Voth in unserer Mitte sein wird.

Es werden drei Vorträge gebracht werden. 1. Die Notwendigkeit des Gemeinschaftslebens, Br. H. S. Rempel. 2. Geistliche Segnungen, Br. Isaac Block, Borden. 3. Selbstverleugnung, Br. David Wiens, Arelee. Es werden freie Besprechungen nach jedem Thema folgen.

Wollen wir den Herrn bitten, daß er uns möchte in den Tagen so recht viel aus seiner Fülle schenken. Und bitte, kommt und nehmt teil an den Segnungen die er uns geben will.

J. E. Regier,
Gemeindeschreiber.
Waldheim, Sask.

Gedanken aus Epheser 1—3.

Gesammelt von J. B. Epp,
(Fortsetzung.)

V. 15—18. Ja, für solches Wissen, von solch himmelshoher Bedeutung, über „das Geheimnis der Gemeinde" als ganzes (nicht Gliedes) bedürfen wir wahrlich „den Geist der Weisheit", „Der alle Dinge erforschet, auch die Tiefen der Gottheit" (oder göttliche Tiefen"); und auch „erleuchtete Herzens-Augen."

Diese Berufung ist aber die Seinige, nämlich, des Christus, indem es **Seinen** „Leib" betrifft, die „Gemeinde," die auch Sein „Erbe" genannt wird (V. 18). Später mehr hierüber.

Und daß es heißt „auf Hoffnung", das verlegt diese Berufung auch in die Zukunft; und nicht in die Gegenwart. Sehr wichtig!

Ja, wir denken meistens nur an unser „selig sterben", und „in den Himmel kommen". Dies ist unsre ganze Hoffnung. Aber das erfüllt doch lange nicht die „Hoffnung unsers **Berufes in Christo**"! Wenn Er dies uns auch geoffenbart hat; so sollen wir das doch auch nicht gleichgiltig übergehen! Wieviel z. B. dieses für unsern „Wandel" jetzt bedeutet, zeigen Kap. 4—6 dieses Briefes. (Lies sie!) 1. Kor. 2, 9—10 bezieht sich gewiß auch auf diese Zukunft. Und da Christus Selber ein so großes „Erbe" an der Gemeinde, Seinem Leibe, hat; so wollen wir Ihm dies doch auch gewiß nicht schmälern; sondern es tief anbetend anerkennen, auch jetzt schon, zu Seiner Ehre, und zu unserer Glaubensstärkung.

Kap. 1, 15—18. „Dieses mag manchem fast wie ein Märlein klingen", so bemerkt ein Schreiber. Das macht, daß wir „solchen Schatz noch in irdenen Gefässen haben", wir fühlen uns so gänzlich unpassend und ungeschickt — — und so ganz unwürdig dazu. Schön. So will Gott es gerade haben; damit wir ohne Zögern zugeben möchten, daß die Kraft (die Befähigung) hierzu absolut nicht unsre ist; sondern **Seine!** Wir wollen es aber in Demut und in Liebe glauben! „Die Liebe glaubet alles. Vgl. Joh. 17, 6. 10. 22.

Eine praktische Anwendung: Angesichts solch einer himmlischhohen Berufung, wie möchte da einer noch mit der Welt laufen wollen! und etwa noch menschliche Ehre suchen? Nein, an diesen unsern wahren Beruf reichen die irdischen Herrscher-Berufe alle zusammen nicht hinan; und alle Herrlichkeiten der Welt sind nur ein Teil des „Schemels Seiner Füße; wann wir „mit Ihm" auf Seinem Throne sitzen werden! Denke nach!

Das allgewöhnlich gedachte Progamm, oder der alles-umfassende-sollende „Plan", nämlich, daß „der Aufbau des Reiches Gottes auf Erden" unsre alleinige und ganze Aufgabe sei, — wie stimmt das mit Gottes Plan für uns? Und daß der Teufel entweder jetzt gebunden ist; oder doch von uns gebunden werden sollte, wo man alles „reformieren" will, durch „christliche Regierungen", unterstützt von der Kirche, usw., usw. — das genügt der größten Mehrheit. Aber — nochmals — wie „stimmt" das?

V. 19— 23. Nein, nicht wir; sondern Seine „Kraftwirkung auf uns" wird das alles zustande bringen!

Sein Alles-hervorbringen aus Nichts, paßt auch hierher. Kap. 3, 10f. Es ist gerade „Sein Wohlgefallen", aus Nichts Etwas zu schaffen (1. Kor. 1, 26—29), und zwar das Größte und Höchste. Man denke auch an einen Moses, an den unbeachteten kl. Hirtenknaben, David, an Johannes den Täufer, an die „uwissenden" Fischer — die Ersten Jünger, bei dem großen „Geheimnis" der Gemeinde, stille. Auch so soll es sein. Und unsre Vernunft mag sich gar dagegen auflehnen — auch das soll uns nicht wundern: Dennoch wollen wir es Ihm demütig und einfältig glauben! „Gott hat's geredet"! das ist genug!

Und auch noch „der Böse" mag uns kommen mit einem „Sollte Gott gesagt haben"? Denn, daß auch er, als „Böser Engel", von uns soll gerichtet werden; wie könnte ihm das gefallen? 1. Kor. 6, 2—3.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntnisnahme.

Bezüglich des Reiseplans für Br. A. A. Töws, Namaka, der unlängst veröffentlicht wurde, möchte ich den betreffenden Gemeinden mitteilen, daß derselbe verändert worden ist. Br. A. A. Töws kann die Arbeit in Manitoba erst vom 18. Februar an aufnehmen. Der neue Plan wird nächstens den Gemeinden zugeschickt werden.

H. P. Töws.

„Mutmassungen"

bezahlen sich nicht!

—rate nicht; wenn Du „Standes Größe" aus **EATON'S** Katalog verschreibst.

Miß und sei sicher

Du brauchst nur ungefähr eine Minute von Deiner Zeit — und denke an die Unannehmlichkeiten und Verzögerungen die da entstehen, wenn Du umtauschen und frisch bestellen mußt! Und es ist so **einfach!** Schaue die gelben Blätter des Registers in Deinem Katalog — da befindet sich ein Diagram, Tabellen und Instruktionen, daß das Maß schnell, einfach und sicher bestimmen läßt.

Miß immer, es bezahlt sich immer!

THE T. EATON CO LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung.)

Um dem Leser zu zeigen, wie Frau Booth solchen Lehren gegenüber trat, geben wir einige ihrer Aussprüche aus einer öffentlichen Ansprache.

Hören wir, was sie in Hinsicht auf diesen vierten Punkt, die

„Glaube-nur"-Theorie

sagt; sie trat mit aller ihrer Kraft dagegen auf und konnte sogar nahei leidenschaftlich werden; wie schade, daß wir uns des Raumes wegen so einschränken müssen:

„Die Theorie, welche Menschen zu der Annahme leitet, daß sie in Sicherheit seien, während sie nicht in Wahrheit gerettet sind, ist die furchtbarste von allen.

Solche Theorie wirkt auf das an sich schon betrügerische Herz wie ein geistiges Opium, und verhindert, daß die Wahrheit das Gewissen beunruhigt. Es hat keinen anderen Nutzen, an das Verständnis des Unbekehrten zu appellieren, als daß man durch ihr Verständnis den Weg zu ihrem Herzen finden mag. Wenn aber Satan „ihre Sinne verstockt" hat, durch irgend ein geistiges Opiat, dann ist jede Möglichkeit abgeschniitten. Das Verständnis ist verfinstert, das Gewissen betäubt, und die Seele gelähmt. Dies sind die schlimmsten Leute, die man als Zuhörerschaft beim predigen haben kann. O, wie habe ich dabei manches mal nach einer Zuhörerschaft von Heiden geseufzt!

Ein Mensch ist entweder gerettet oder nicht; diese Tatsache ist ganz unabhängig von seiner Theorie u. es ist von verhältnismäßig geringem Wert, was für eine Theorie er besitzt, wenn er **gerettet** ist. Daher haben manche Heiden sich schon der Gewißheit der Sündenvergebung erfreut, während viele Evangelische sie nie erkannt haben. Ein Mensch ist entweder unter der Herrschaft der Sünde, oder er ist von derselben erlöst. Wenn er unter der Herrschaft der Sünde ist, was ist es dann für eine furchtbare Theorie, die ihn glauben machen will, daß er gerettet ist! Könnte der Teufel selbst wohl eine mehr verdammende Religion erfunden haben? Und doch, leider leider, Millionen lockt er damit auf den Weg der Zerstörung, welche sonst beunruhigt worden wären und angefangen hätten Heil zu suchen. Auf alle Warnungen und Anklagen des Gewissens sagt er: „Es ist alles vollständig in Ordnung. Du glaubst dies oder das; dein Glaube ist orthodox; du bist in Sicherheit. Häufig zitiert er dabei noch verstümmelte oder aus dem Zusammenhang herausgerissene Texte, um seine lügenhaften Einflüsterungen zu unterstützen, solche wie: „Durch Glauben sind wir selig," „wer an Ihn glaubt, der wird selig werden." „Ihr seid vollkommen in Ihm."

Dieser letztere Ausdruck ist namentlich in zahllosen Fällen dazu gebraucht worden, um den äußeren Ruin zu bezeichnen, zu dem eine menschliche Seele gebracht werden kann. „Vollkommen in Christum!" „Vollkommen", ohne irgend welche wahre Buße, ohne ein Darbringen des Herzens, ohne die geringste innere oder äußere Umwandlung; „vollkommen in Ihm", während man außer Ihm lebt, und gar keine bewußte Verbindung mit Ihm besitzt; „vollkommen", ohne eins der Kennzeichen eines gottlosen Lebens zu verlieren, ohne eine Tugend irgend welcher Art zu empfangen ohne irgend etwas zu tun oder zu leiden, ausgenommen vielleicht ein geflüstertes „ich glaube"; „vollkommen" in einer Minute, seitdem jemand auf einen Text deutete, mit dem das arme Opfer vielleicht schon seine ganze Lebenszeit hindurch vertraut gewesen ist! „vollkommen in Christum" mit einem nagenden Gewissen und einem Herzen, das so sündig, so leer, so macht- und freudlos ist, wie je — so „vollkommen", wie ein armer Leichnam „vollkommen" sein würde, wenn man ihn bemalen und in die Kleider eines lebenden Menschen stecken würde! Möge Gott Sie von einem solchen erlogenen Heil, wie das ist, erretten!"

Die als der dritte Punkt der Plymouth-Brüder genannte Lehre von

Christus als Stellvertreter

nicht nur in Hinsicht auf die Versöhnung mit Gott, sondern auch auf den Gehorsam gegen Gott, bekämpft sie an einer anderen Stelle folgendermaßen:

„Dieser Christus wird als eine Rechtfertigung und als ein Schutz **in der Sünde** emporgehalten, und nicht als ein Befreier **von der Sünde.** Es wird Männern und Frauen versichert, daß ihnen kein Uebel zustoßen kann, wenn sie an diesen Christus glauben, wie im übrigen auch ihr Herzenszustand beschaffen sein mag, oder wie sehr sie auch durch ihre Handlungen die Gesetze der Gerechtigkeit und der Wahrheit übertreten mögen.

In anderen Worten, es wird den Leuten gelehrt, daß Christus das Gesetz für sie erfüllt habe, nicht nur insoweit, wie es nötig war, Seine Versöhnung zu ihrer Rechtfertigung zu vollbringen, sondern daß er an Stelle, oder als einen Ersatz für des Sünders eigenen Gehorsam oder für dessen Heiligung **Seinen** eigenen Gehorsam geleistet habe, welches im eigentlichen Sinne meint: Trotzdem du unwahr bist, ist Christus deine Wahrheit; trotzdem du unrein bist, ist Christus deine Keuschheit, trotzdem du unehrlich bist, ist Christus deine Ehrlichkeit, trotzdem du unaufrichtig bist, ist Christus deine Aufrichtigkeit."

In Hinsicht auf diesen selben Punkt der Plymouth-Brüder, der „Zurechnung der Gerechtigkeit Christi" sagt Frau Booth ein anderes mal: „Die Idee von einem **„Stellvertretenden Christus"**, angenommen als eine äußerliche Bedeckung oder Zuflucht, anstatt als „eine Kraft des unendlichen Lebens" ist ein Betrug des Teufels, und sie ist zum Ruin für tausende von Seelen geworden.... Ich möchte Sie fragen, meine Zuhörer, was für eine Art Christus haben Sie? Haben Sie einen Christus, der Sie rettet, der Ihr Herz **erneuert,** der Sie instand setzt, in Gehorsam gegen Gott zu leben, oder erwarten Sie von diesem äußerlichen Phantasie-Christus, daß Er dieses Gehorchen für Sie besorgt?" —

Ueber Themas allgemeiner Art war sie ebenso klar und originell; so sagt sie

Ueber die Mode:

„Nun, was ist die Mode? Was bedeutet der Ausdruck? Es bedeutet, die Art und Weise der Welt nachzuahmen und zu tun, wie die Welt tut. Wenn wir die große Mehrzahl der Menschen um uns her betrachten, finden wir, daß sie völlig gottlos, selbstsüchtig und unwahr ist, und dennoch ist sie es gerade, welche in der Mode den Ton angibt. Nicht die wenigen, wirklich gottesfürchtigen Männer und Frauen, welche Gott zu dienen und der Menschheit zu helfen bestimmen die Mode, sondern es ist immer die Mehrheit. Infolgedessen sehen wir, daß die Mode immer der Art und Weise entgegengesetzt ist, in der Gott es haben will. Daher können diejenigen, die der Mode huldigen, unmöglich die Diener Gottes sein! Diese Schlußfolgerung kann nicht umgangen werden." —

Wenige öffentliche Redner des letzen Jahrhunderts haben in das moderne Pharisäertum— d. i. die Ansicht, daß das Evangelium nur die Liebe Gottes dem Sünder gegenüber offenbare und nicht auch den zukünftigen Zorn, welcher über diejenigen kommen wird, die es erwählen, Knechte der Sünde zu bleiben — einen so tiefen Einblick gehabt wie Frau Booth.

Ueber Liebe und Hölle

sagt sie:

„Ein eigentümliches Erbarmen ist das, welches die Menschen lieber umkommen läßt, als ihnen zu sagen, daß die Sünde eine Hölle gebiert, aus welcher niemand sie eretten kann. Was würden wir von einem Vater denken, der zu mitleidsvoll wäre, um uns die Wahrheit zu sagen? Würden wir nicht sagen, er sei grausam? Wenn Du dem Kinde, das an Deinem Ofen spielt, nicht sagen magst, daß das Feuer brennt, weil es Dich deswegen, daß Du Feuer dort hast, für grausam halten könnte, und wenn Du es deshalb lieber dem Kinde selbst überlassen willst, das Feuer auszufinden, indem es hineinfällt, könnte es sich doch mit Recht über Dich beklagen. „Husch! Erschrecken Sie die Leute nicht; singen Sie ihnen etwas vor; reden Sie freundlich zu ihnen; es gibt keine modernen Worte für Hölle und derartige Schrecknisse". In früheren Zeiten gab es Propheten, deren feurige Warnungen vor dem kommenden Gerichte ganze Nationen zur Buße führten; aber jetzt denken die Menschen es besser zu verstehen. Der Gott, welcher jene armen alten Fanatiker sandte, um klare Worte des Zorns und des Urteils zu reden ist nicht ihr Gott. Seine Worte brennenden Vorwurfs und furchtbarer Drohungen sind nicht der Schwerpunkt ihrer Botschaft. Leider! Leider! Solche weinerlichen Seelen sind es nicht wert, es mit Dingen der Ewigkeit zu tun zu haben! Wer würde im Hospital einen Mann wünschen, der zu „weich" ist, die Wunde zu untersuchen, zu „barmherzig", das totbringende Glied zu amputieren, zu „liebevoll", um mit Entschlossenheit zu sagen: Thue dieses; leide dieses, oder stirb? „Hinweg mit solch' einem gefühlvollen Arzt!" würden Sie sagen, „laßt ihn Rosenblätter pflücken!" —

Gegen das bloße Formen-Christentum, welchem sie bei ihrer Arbeit so sehr häufig begegnete, richtete sie ihre ernstesten, schärfsten Angriffe. In einer ihrer Ansprachen redete sie besonders eingehend über:

Kein Heil durch Ceremonien.

Wir finden die ganze Ansprache in ihrem bemerkenswerten Buche „Populäres Christentum" (S. 42); aber wir müssen uns hier auf die Wiedergabe einiger Sätze beschränken.

Sie klagt:

„O, die vielen tausende von Seelen, welche ihre Hoffnung für die Erlangung der Seligkeit auf die Tatsache gründen, daß sie getauft sind! Welche eingewurzelte Neigung ist doch in dem menschlichen Herzen, äußeren Formen zu vertrauen, anstatt die innere Gnade zu suchen! Und ach, als was für ein Hindernis, anstatt eine Hilfe, haben sich in diesem Falle die Formen für das Wachstum, nein, sogar für das Bestehen jenes geistlichen Lebens erwiesen, in welchem die wahre und einzige Kraft der christlichen Erfahrung besteht!"

„Nichts ist klarer für alle diejenigen, welche mit der Geschichte des Christentums vertraut sind", sagt sie weiter, „als daß der übermäßige Wert, welcher diesen Ceremonien beigelegt wird, eines der größten Hindernisse für die Ausbreitung des Christentums gewesen ist.... Wundern Sie sich da noch, wenn wir in der Heils-Armee vor der Möglichkeit, das Größere dem Geringeren opfern zu müssen, zurückschrecken, zumal wir noch durch den großen Apostel der Heiden darin bestärkt werden, welcher Gott dankte, daß er keinen seiner Bekehrten getauft habe, und zwar aus ganz demselben Grunde, nämlich weil dieselben die Ceremonie zur Ursache von Streitigkeiten machten?" —

Ebenso nachdrücklich zieht sie gegen sozialle Uebelstände, gegen das Ausbeutungs-System mancher Fabrikanten und Geschäftsleute zu Felde: sie fürchtete sich niemals, die Wahrheit über solche Dinge zu sagen, selbst wenn sie den ganzen Saal voll solcher Leute vor sich hatte, und sie gebrauchte manchmal eine solch' kühne Sprache, wie kaum jemand anders es diesen Leuten von Angesicht zu Angsicht gegenüber gewagt hätte. Man lese nur das, was sie in demelben Buche über **das Leuteschinden** sagt.

Was Catherine Booth einen solchen Einfluß in der religiösen Welt verlieh, war die klare Art und Weise, in der sie die Wahrheit darlegte. Wie schön ist zum Beispiel ihre

Unterscheidung zwischen wahrer und falcher Liebe

in dem folgenden Auszug aus einer ihrer öffentlinen Ansprachen:

„Falsche Liebe schreckt vor Widerspruch zurück. Sie kann keine Verfolgung ertragen. Hier ist ein ganz unfehlbares Kennzeichen von ihr: sie ist immer auf der gewinnenden Seite, d. h., dem Anschein nach die Gewinnende — hier unten — nicht, was schließlich am Ende die Gewinnende sein wird. Wenn die Wahrheit auf einem Thron sitzt, mit einer Krone auf dem Haupte, dann ist diese falsche Liebe die allerlauteste in ihrer Unterstützung und Hingabe; aber wenn ihre Kleider im Staube schleppen, und ihre Nachfolger vereinzelt, schwach und arm sind, dann mag Jesus Christus für sich selbst sorgen. Manchmal denke ich mit Hinsicht auf dieses Zetergeschrei über die Ehre Gottes und die Heiligkeit der Religion, ich möchte wohl gern einmal einige von diesen Frommen mit Jesus dort in der Gerichtshalle sehen, unter einer Schar wüster, höhnender Soldaten. Dann möchte ich gern einmal ihren Eifer für die Ehre Gottes stehen, wenn es ihre eigene Ehre berührt. Sie sind wundervoll eifrig, wenn Seine Ehre u. ihre Ehre zusammen gehen; aber wenn der Pöbel auf Seinen Fersen ist und schreit: „Hinweg mit Ihm! Kreuzige Ihn!" dann mag Er nach Seiner eigenen Ehre sehen, und sie werden für die ihrige sorgen.

Die wahre Liebe hält zu dem Herrn Jesus auch im Schlamm, sowhl wenn Er fast unter Seinem Kreuze erliegt, als wenn die Leute Zweige herabreißen und „Hosianna" rufen. Ich fürchte, manche Leute machen den Herrn Jesus zu einem Deckmantel, unter dem sie ihre Zwecke verfolgen. Gott möge geben, daß wir nicht zu der Schar gehören; denn wenn es der Fall sein sollte, dann wird Er uns direkt von den Phorten des Himmels bis zu der alleräußersten Hölle stürzen. Diese falsche Liebe kann nicht ins Gefängnis gehen, und niemals werdet ihr sie auf dem Scheiterhaufen finden. Sie wird es immer fertig bekommen, sich zur Seite zu drücken und ihr Gesicht zu verändern, bevor es bis zu solchem Punkte kommt. Niemals in Unehren, niemals mit Jesus Christus in der Minderheit, auf Golgatha, am Kreuz — immer mit Ihm, wenn .... im Triumph einherreitet.

O, ich denke oft, wenn aufs neue Zeiten der Verfolgung hereinbrechen würden, wieviele von uns würden treu sein? Wieviele würden bis zum Gefängnis ge-

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — **Der kleine Geburtshelfer.** — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

hen? Wieviele würden bei der Wahrheit stehen, wenn der schreiende, heulende Pöbel auf unseren Fersen ist, solcher, wie Ihm auf dem Wege zum Kreuze folgte, solcher, wie um Sein Kreuz umherstand und Ihn anspie, und die Würfel um Sein Gewand warf und seine Kleider unter sich teilte, Leute wie die, welche ihre Häupter schüttelten und riefen: „Andere hat Er gerettet, und Er kann sich selber nicht retten!" Wieviele von uns würden dann zu Ihm halten? Aber so wahr wie Ihre Seele lebt und auch die meinige, dies ist die einzige Art der Liebe, welche die Prüfung am Gerichtstage bestehen wird." —

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerungen an Dr. Victor Konder, den Freund der Mennoniten-Flüchtlinge in Brasilien.

Von Friedrich Wilhelm Brepohl (Sao Leopolde).

„Darin liegt keine Kunst, Doktor und Magister zu werden, dies kann man ums Geld. Aber die Kunst ist, ein Doktor in Wahrheit zu sein. — — Du mußt helfen wollen, und der Geist der Wahrheit wird dich leiten und führen."

(Paracelsus.)

Wenn je in einem Menschenleben die Wahrheit dieser Worte des großen deutschen Mystikers und bahnbrechenden Arztes eines längst vergangenen Jahrhunderts nach außen in Erscheinung trat, so geschah es im Wirken meines am 6. August 1941 in der Casa de Saude Sao Sebastiao in Rio de Janeiro entschlafenen Freundes, des Federal-Ministers des Verkehrs und der öffentlichen Arbeiten außer Dienst, Dr. Victor Konder. Man muß Dr. Victor Konder nicht nur als Amtsperson, als Staatsmann, Politiker, Jurist oder aus dem gesellschaftlichen Leben, sondern als Mensch gekannt haben, dann weiß man, daß der große, wie von Urgewalt getriebene Zug seines Wesens war: Ein Helfer sein zu wollen. Ein Zug, der sowohl fürs Vaterland, wie für jeden Einzelnen in Erscheinung trat.

Dieser Zug bestimmte sein Handeln schon, als er noch Schüler in Sao Leopoldo war, später als Staatssekretär seines Heimatstaates Santa Catarina und erst recht auf der Höhe seiner Macht als Federal-Minister des Verkehrs und der öffentlichen Arbeiten im Kabinett des Bundespräsidenten Washington Luiz. Wer einmal seine Audienzen im Ministerium erlebte, oder weiß, wie Kolonisten sich mit kleinen Dingen, die für sie aber unüberwindlich waren, an ihn wandten und stets ein hilfsbereites Herz fanden, der bekommt einen Begriff von dem großen Volksfreund, der in Konder dahin gegangen ist.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Eine Lebensreise
Postal Money Order, sonst nichts!
Preis 30c
Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.
Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John J. Harms, Hillsboro, Kansas.

Es ist nicht meine Aufgabe, dem Staatsmann und Politiker ein Wort der Erinnerung zu schreiben, auch nicht über seinen großzügigen idealen Plan der Schaffung eines „Museums der Einwanderung" in Blumenau, der leider unausgeführt blieb, aber ein Zeugnis seines genialen Denkens ist oder von seiner Förderung der genossenschaftlichen Viehzuchtstation des Munizips Blumenau, für die der von ihm geschenkte kapitale Vollbluthengst ein „lebendiger Beweis" ist! Das alles überlasse ich berufeneren Federn. Mein Nachruf gilt dem Menschen Dr. Victor Konder. Meine Beziehungen zu ihm waren zunächst geschäftliche, die sich aber immer mehr zu freundschaftlichen ausgestalteten.

Durch Arbeiten von mir im „Kompaß" auf mich aufmerksam geworden, schrieb mir eines Tages Dr. Victor Konder, und fast gleichzeitig schrieb mir sein Bruder Präfekt von Itajai Marcos Konder zu einer wirtschaftlichen Frage. Hieraus entstand ein beiderseits lebhafter Schriftwechsel. 1927, gelegentlich der Vorbereitungen zur 50-Jahrfeier der Einwanderung der Wolgadeutschen in den Staat Parana, lud ich dann auf eigene Faust den inzwischen Verkehrsminister gewordenen Verewigten ein. Er ließ sich durch den Präfekten von Joinville vertreten, da er selbst verhindert war zu kommen. Brieflich aber nahm er zu der von P. Wilhelm Fugmann in Ponta Grossa und mir verfaßten Festschrift „Die Wolgadeutschen im brasilianischen Staate Parana" Stellung. Er begrüßte die Schrift in ehrlicher Begeisterung als einen wertvollen Beitrag zur Kultur- und Siedlungsgeschichte Brasiliens.

Ich ahnte damals nicht, daß dies zu engerem Zusammenarbeiten führen sollte. Um so größer war mein Erstaunen, als eines Tages (1928) ein Vollrusse, dem Hochadel angehörend, mit einem Empfehlungsschreiben Dr. Victor Konders bei mir erschien. Dieser russische Adelige war der Abgesandte einer aus rund 5000 Familien orthodoxer Russen bestehenden Flüchtlingsgruppe in den baltischen Staaten, die eine neue Heimat und damit Siedlungsland suchte. Der Abgesandte hatte auf Grund der 1923/24 von meinem Duzfreunde, dem Mennoniten Heinrich Braun, ehemals Professor am Mennonitenkolleg in Halbstadt in Südrußland, gemachten Veröffentlichungen über seine, zwecks Suche nach Siedlungsland in Uruguay angestellten Erhebungen, nach Montevideo gewandt. Während man aber Braun u. den Mennoniten großes Entgegenkommen bezeugte — ich erwähne nur, daß Heinrich Braun in besonders dankbarer Weise der Beratungen des Leiters der Weizen-Versuchsanstalt, des Westfalen, Professor Dr. Alberto Boerger in La Estanzuela gedachte— war man einer Massenansiedlung orthodoxer Russen etwas skeptisch gegenüber getreten, und scheiterte trotz des Wohlwollens des damaligen uruguaischen Landwirtschaftsministers, die Siedlungsaktion an der Haltung der Leitung der Uruguaischen Landbank. Der uruguaische Landwirtschaftsminister wollte dem Russen aber gerne helfen und empfahl ihn Dr. Victor Konder. Der Russe konnte nicht aufhören zu erzählen, wie äußerst entgegenkommend ihn der brasilianische Verkehrsminister aufgenommen habe. Nach längeren Beratungen und nach Rücksprache mit dem damaligen Bundespräsidenten Washington Luiz habe er ihn dann an mich gewiesen und ihm einen ministeriellen Freipaß für etwaige Reisen nach und in Parana und Santa Catarina erteilt. Gemäß der Anweisung Konders ging ich dem Mann dann zur Hand. Die Russen konnten sich aber nicht für Parana oder Santa Catarina, wohin Konder sie gerne gebracht hätte, entschließen. Sie haben sich später im Staate Sao Paulo, Goiaz, und Argentinien niedergelassen. Damals erkannte ich zum ersten Male die große Hilfsbereitschaft Victor Konders, die offenbar auch dem uruguaischen Landwirtschaftsminister bekannt war.

Es sollte noch besser kommen! Herbst 1929 war der erste Flüchtlingstransport (Ware, wie ihn der russische Kapitän nannte) in Kiel eingetroffen. Lauter Mennoniten! Irgend jemand sandte mir den Zeitungsbericht. In Erinnerung an Konders Empfehlung sandte ich ihm diese Ausschnitte. Sofort empfing ich ein Amtstelegramm, ich möchte mit nächstem Zuge nach Rio kommen. Freipassage sei angewiesen, und schon 4 Tage später war ich in Rio. Nie werde ich das Wohlwollen für diese Mennonitenflüchtlinge vergessen, das Dr. Konder in jenen Unterredungen und Beratungen an den Tag legte. Da habe ich den Menschen Victor Konder kennen, schätzen, ja lieben gelernt. Viel später hat Victor Konder mir geschrieben, daß er, da er ja für die Fragen nicht zuständig war, sondern der Landwirtschaftsminister, sich — im Einvernehmen mit dem letzteren — vom Bundespräsidenten habe autorisieren lassen, die ganze Angelegenheit zu bearbeiten. Und wie hat er das getan! Sofort wurde eine „brasilianische Hilfsaktion" ins Leben gerufen. Dr. Victor Konder übernahm als Minister das Protektorat und veranlaßte seinen Bruder, den damaligen Staatspräsidenten von Santa Catarina, Adolfo Konder, u. den damaligen Staatspräsidenten von Parana, Affonso Camargo, das Amt als Ehrenvorsteher zu übernehmen. Ich wurde sofort mit der Geschäftsführung mit ausdrücklicher Zustimmung des damaligen Bundespräsidenten beauftragt. Es sollte Platz für 50.000—60.000 rußlanddeutsche Flüchtlinge in den beiden Staaten Santa Catarina und Paana geschaffen weden. Leider kreuzte das deutsche Auswärtige Amt der damaligen Aera den Plan Konders, indem es den Regierungsrat Dr. Langer, der schon in Paraguay und in Uruguay Gastrollen gegeben hatte, zum Reichsbevollmächtigten für die Fuüchtlingsfürsorge mit 3000 Reichsmark Monatsgehalt ernannte.

Es ist dem tatkräftigen Eingreifen Konders zu verdanken, daß einige Tausend rußlanddeutsche Flüchtlinge in Brasilien — und zwar nicht nur, wie fälschlich oft angenommen wird, Mennoniten, sondern auch Lutheraner, Baptisten und Katholiken, ja Pentecostes (Pfingstleute) eine neue Heimat fanden. Ihr Wohlergehen lag ihm allezeit am Herzen.

Der große, von Washington Luis gebilligte Plan einer größeren Hilfsaktion für die in Charbin, also auf chinesischem Boden weilenden, große Not leidenden rußlanddeutschen Flüchtlinge kam durch die 1930er Revolution nicht mehr zur Ausführung. Nach diesem Plan sollte ein basilianisches Schiff nach Ostasien fahren und alle in Charbin weilenden und noch eintreffenden rußlanddeutschen Flüchtlinge an Bord nehmen, evtl. sollten die Reisen 2 oder 3 mal wiederholt werden. Die erste Reise sollte ich mitmachen, um an Ort und Stelle zu verhandeln. Die Einleitung war schon geschehen. Der deutsche evangelische Geistliche von Charbin, Pfarrer Kastner, hatte uns schon die Liste der damals in Charbin weilenden Flüchtlingsfamilien, katholischer, lutherischer, baptistischer und mennonitischer Glaubensrichtung gesandt und auch Ratschläge erteilt, als die Revolution den Plan scheitern ließ. Die päter eingetroffene kleinere Schar wurde von mennonitischer Seite und vom lutherischen Weltkonvent nach Brasilien gebracht.

Das Größte aber von Konder war seine Freundestreue. Die habe ich reichlich an mir und anderen erfahren dürfen. Er war zwar sehr zuvorkommend, auch in gesellschaftlicher Beziehung, schenkte gerne Vertrauen dem, der ihm vertrauenswürdig erschien — aber Freundschaft im vollen Sinne des Wortes war ihm ein kostbares Kleinod, das er nur selten schenkte. Gab er dies aber einmal, so gab er es fürs Leben. — Seinen Freunden hielt er die Treue durch Dick und Dünn! Auch Widerwärtiges konnte sie nicht trüben.

Nun ist er dahingegangen. Uns aber, die ihn überleben, und der nachfolgenden jungen Welt, möchte ich im Interesse des schönen Vaterlandes Brasilien, welches Dr. Victor Konder über alles liebte, dem jeder Pulsschlag und sein ganzes Streben und Schaffen galt, im Gedenken an eine ernste Unterredung, die wir einst im Verkehrsministerium in Rio de Janeiro hatten, ein Wort zurufen und ins Gedächtnis prägen. Dieses Wort hat in jener Stunde der Verewigte mir mit würdevoller Betonung gesagt. Es stammt vom verstorbenen russischen Schriftsteller und Bauern, Graf Leo Tolstoi und lautet: „Die ganze Welt wäre glücklicher, wenn alle Wesen nicht sich würden."

Einige Male hatte ich das Vergnügen, mit Dr. Victor Konder über Schrifttum zu reden. Ich denke oft daran, wie warmherzig er Bulwer beurteilte wie sehr Bulwers Zanoni ihm offenbar angesprochen hatte, ferner die Lebenserinnerungen des Bischofs der Mennoniten Jakob Heinrich Janzen. Besonders reich war seine Kenntnis des deutschsprachigen Schrifttums des amerikanischen Kontinents. Obwohl selbst von deutscher Abstammung, war er Brasilianer vom Kopfe bis zur Zehe, was er einmal sehr derb bekundete, als er mit der Hand auf den Tisch schlug und bezüglich Dr. Langers Anwesenheit in Blumenau sagte: „Die ganze Sache der Unterbringung der rußlanddeutschen Flüchtlinge ist keine deutsche, sondern eine brasilianische Angelegenheit."

Dr. Victor Konder ist natürlich, wie alle, die im öffentlichen Leben stehen, von der Menschen Gunst und von Hader umbrandet worden. Er wußte das sehr gut. Aber auch auf der Höhe seiner Macht und als vom Bundespräsidenten besonders geschätzter Minister, blieb er gegenüber seinen Feinden gerecht und duldsam. Es wäre garnicht im Sinne des Verewigten, ihn als fehlerlos hinzustellen — denn er wußte aus des Lebens Erfahrung zu genau und betone stets, was Göthe den Faust sagen läßt: „Es irrt der Mensch, so lang er strebt." Aber, und das ist das Große an ihm gewesen: Er war allezeit, im Sinne des von ihm zitierten Tolstoiwortes bestrebt, all sein Tun, sein Leben und sein Wirken seinem Vaterlande, seinem Heimatsstaate u. jedem Bürger Brasiliens zum Wohle zu gestalten. So bewährt sich an ihm ein Wort, das er selbst einmal von einem anderen, viel umstrittenen Menschen schrieb:

„Was er geleistet, — das bleibt bestehen!"

„Ehre seinem Andenken", schreibt man gewöhnlich als Schluß eines Nachrufes. Für Dr. Victor Konder ist es mir zu schal. Da muß ich schreiben: Wir ehren sein Andenken durch die Tat — und diese Tat heißt: Wirken fürs Vaterland und für die Mitmenschen.

Analisiere Dein Getreide zum Keimen

Es ist wichtig die Keimfähigkeit Deines Getreides zu wissen. Dein Agent der Federal Grain Ltd. ist Dir gerne behilflich Dein Getreide unentgeltlich untersuchen zu lassen.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Freie Traktaten Verbreitung für willige Arbeiter im Weinberge des Herrn!

Da ich hier schon längere Zeit unter dem Volke Israel mit Traktaten- und Testamentenverteilung arbeite, sehe ich, wie notwendig es ist, auch unter den andern Nationen gediegene Traktate zu verteilen. Es sind ja heutzutage viel Menschen die in keine Kirche oder Gottesdienst gehen, und doch zeigt sich in sie ein Verlangen selig zu werden. Beim Ueberreichen eines Traktats bedanken sich viele und andere bleiben stehen und lesen den Traktat durch. Wie oft bekommt man Gelegenheit, verlangende Seelen ein Wort von Jesus zu sagen. Nehmen wir die Gelegenheit wahr. Schon viele Menschen sind durch ein gutes Traktat zum lebendigen Glauben gekommen. Die persönliche Arbeit ist sehr notwendig.

Wer die Aufgabe fühlt, und willig ist, auf diesem Wege für den Herrn und sein Reich zu arbeiten, der schreibe an H. K. Hiebert, 459 Cathedral Ave. Winnipeg, Man. Bei mir sind verschiedene, segenbringende Traktate zu haben in englischer, deutscher, jüdischer, hebräischer, russischer, polnischer, ukrainischer und französischer Sprache. Wenn möglich möchte man bei der Bestellung die Uebersendungskosten beilegen. Man möcht auch die genaue Adresse angeben.

Einen herzlichen Gruß an alle werten Leser mit Matth. 9, 37—38, wo es heißt: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter, darum bittet den Herrn der Ernte, das er Arbeiter in seiner Ernte sende." Nur einmal machst du diese Reise, laß eine gute Spur zurück.

H. K. Hiebert

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 3361..

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 06.
Residenz: 34 22.
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg. Winnipeg

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedicht. Gespräche für Kinder
Bd. I, broschiert, 85
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Gesangbücher
(780 Lieder)
No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.0.
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.7.
Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.
Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.
In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang an der Post bezahlen.
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, Box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesucht

wird jemand, der auf eine halbe Section schweres kultiviertes Land mit Gebäuden $3500 gegen 5% Zinsen borgen würde. Abzahlungsbedingungen: der dritte Teil von der Ernte. — Man wende sich an:

Box 92, Sperling, Manitoba.

Ihr Schuldbekenntnis.

Unter dieser Ueberschrift bringt das Gemeindeorgan der Peoples Church von Toronto, genannt the Peoples Magazine das Selbstbekenntnis eines Mädchens über ihr verfehltes Leben und besonders auch die mehr harmlosen Anfänge, die dazu geführt haben. Jene gläubige Gemeinde mit dem Pastor Oswald J. Smith an der Spitze entfaltet eine erstaunliche Missionstätigkeit sowohl in der innern als auch der äußeren Mission mit einem Jahresbudget von einigen 80,000 Dollars. Es ist bezeichnend, daß diese Gemeinde auch ein offenes Auge hat über den Gang der Jugend. Auch in unsern Blättern dürfte es von Bedeutung sein.

HER CONFESSION.

"Once I was an innocent, beautiful, virtuous, religious, ambitious girl. I went to school and had lofty edeals of doing big things in life. I hoped some day to have a good husband and a happy home. I loved the church; I believed my Bible; I went to Sunday School; and was inspired to help the needy; I was much loved and admired by my friends.

"Then from some whom I thought to be my friends I caught the 'repeal fever'. I bobbed my heair, rolled down my stockings, cut of my skirts, penciled my fingernails. I was made to believe that my happiness depended on being smart; that only popularity, pleasure and a sport life were ideal; and was told that everybody was doing it.

After hearing the cigarette advertisements over the radio, seeing them in the magazines and on the billboards, and watching my so-called friends indulging, I was influenced to smoke, and got a great kick out of sitting in public places, puffing smoke in others' faces.

Having lost my desire to go to church, or to be with church folks, I went with the crowds to the dance halls, road houses, beer gardens, and to the cocktail rooms. I soon became brazen enough to call for a drink at the bar. I learned to gamble, played the races and had many late hour dates.

Now I have had my fling — have been a 'modern girl', and have had my 'personal liberty'. My virtue is gone, my religion is gone, my oldtime good friends are gone, my beauty is gone. Here I am — an ugly, bleary-eyed, blotch-faced, half-crazy, drunken sot. I have repealed everything that was good, noble, refined, beautiful, moral and spiritual in my life.

The few friends I have are as miserable as I. My body is diseased, my heart is broken, my noble ideals are crushed, my motherly instincts are dead, my good family name is disgraced, my character is ruined, my ambition is gone. My past is evil, my present is hell, and my future is dark. I am nothing now but a REPEAL FEMALE."

Laird, Sask.

Wünsche allen Gottes reichen Segen im neuen Jahr.

Maria Fischer möchte gerne wissen wo ihrer Verwandschaft in Paraguay ist. Frau Franz Klassen soll eine Tochter sein von Js. Regiers. Sie heißt Anna. Würde sehr dankbar sein von ihr zu hören. Isaak Regehr ist Maria Fischer ihr Bruder.

Maria Fischer,

Grünthal, Man.

Eben haben wir uns an die Zahl 1944 gewöhnt und nun steht schon eine andere Zahl und Bild auf dem Kalender. Wir wohnen nun schon 20 Jahre in Canada. Sage hiermit noch ein herzliches Danke für all die Weihnachts- u. Neujahrsgrüße aus Alberta, Manitoba und Ontario. Es würde viel Zeit nehmen sie alle zu beantworten.

Johann J. Enns.

„Mennoniten in Ottawa".

In dem Artikel unter der obigen Ueberschrift (Nr. 1, 1945) ist beim Setzen der Schrift ein Satz ausgelassen worden, der den Sinn des Ganzen undeutlich macht. Auf Seite 4, Spalte 5, sollte es nach dem Wort „Weihnachtslieder" in der 3. Zeile heißen: „und anschließend verlas der Unterzeichnete" die Weihnachtsgeschichte, usw.

Jakob J. Isaak.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

304 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. — Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg. /Nahe an Main Str./

Breeders Hatchery

R.O.P. Sired W. Leghorn and Bared Rocks, mixed or pullets. Wir nehmen Bestellungen auf Küchel jetzt an.

PETER REDEKOPP

P.O. North Kildonan, Man.

Haus zu verkaufen

18x22 mit Küche 10x12 auf 275 McKay Ave., N. Kildonan. Anfragen richte man an:

G. G. Schmidt, Box 27, R.R.2, Winkler, Man.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag den 8. Januar 1945: In den Ardennes Gebirgen drängen die Amerikaner die Deutschen zurück im Schneesturm.

Die 7. amerikanische Armee hatte auch einen Erfolg zu verzeichnen im nördlichen Frankreich.

In dem ganzen deutschen Vorsprung beobachtet man, daß sich die Feinde zurückziehen.

Roosevelt verspricht daß Amerika eine aktive Rolle spielen wird in Zukunft in der europäischen Politik.

Die Japaner behaupten, daß die Amerikaner auf der Insel Luzon in dn Philippinen, zu landen versuchten.

In Griechenland wurde die Athenische Halbinsel durch englische Truppen von den Rebellen gesaubert.

Dienstag den 9. Januar. Die Deutschen versuchen Montgomery's Truppen aufzuhalten, damit ihnen nicht der Rückzug abgeschnitten werde, in dem unlängst entstandenen Vorsprung.

Deutsche Verstärkungstruppen versuchten 15—19 Meilen nord-west von Budapest der bedrängten Stadt Hilfe zu bringen, sie wurden jedoch von der Roten Armee zurückgeschlagen.

Am 16. Jan. soll ein 12 Tage langer Waffenstillstand stattfinden in dem Hafen Ste Nazaire, um die Zivilbevölkerung zu evakuiren.

John Bracken, unserer frühere erste Minister von Manitoba, weilt gegenwärtig in Paris.

Tokyo und Formosa werden mit amerikanischen Bomben belegt.

Mittwoch den 10. Jan. Amerikaner landen auf der Insel Luzon. 1000 Schiffe wurden bei d. Landung gebraucht. D. Vorbereitung zu der Landung dauerte 3 Monate. Auf vier Plätzen wurden 100,000 Truppen gelandet.

Allierte Truppen drängen die Deutschen auch zurück an der Westlichen Front.

In Vancouver, Victoria und New Westminster B. C. streikten die Strassenbahnfahrer.

Donnerstag den 11. Jan. Auf der Insel Luzon sind die Amerikaner auf dem Wege nach Manila. Kleiner Widerstand wurde von den Japanern bis jetzt geübt.

Englische Truppen gingen heute 10 M. vor gegen die Deutschen, in den Ardennen.

Russische Truppen umdrängen Budapest immer mehr.

Deutsche Truppen von Norwegien wurden an die italienische Front geworfen.

In Vancouver wurden 15 Schulen geschlossen durch den Stillstand der Straßenbahn.

Freitag den 12. Jan. Berlin berichtet, daß die Roten eine Winteroffensieve an der polnischen Front eröffnet haben.

Es findet wohl eine große Seeschlacht statt im Indo-China See, wie von Pearl Harbor berichtet wird.

Ein Verabkommen wurde getroffen zwischen dem Britischen Kommando und den Rebellen wobei der Burgerkrieg in Greechenland nächsten Montag aufhören werde.

Sonnabend den 13. Jan. Die Allierte bemühen sich die Deutschen so schnell wie möglich zurückzuschlagen, damit sie sich nicht festsetzen können im Ruhr und am Rhein.

38 japanische Schiffe wurden im Indo-China See vernichtet.

Die Japaner haben eine allgemeine Mobilisation anbefohlen.

Deutschland ist alamiert über den neuen russischen Angriff.

Ontario wurde wieder von einem größern Schneesturm heimgesucht.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $........
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00**)
Beigelegt sind: $........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. nur persönlichen Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

6 Zimmer Haus

mit Furnace, Cisterne u. Garage, 5 Minuten von der Streetcar, in Nord Kildonan zu verkaufen. Anfragen richte man an:

518 William Ave., Winnipeg — Telephone 89175. —

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), **Winnipeg, Man.**
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Gesucht

wird Frau Annie Woloschuk /gewesene Voth/. Sie hat in Lethbridge, Alta., gewohnt und ist später nach B.C. gezogen.

Bitte so freundlich zu sein uns sich zu melden; oder wenn Freunde es wissen sollten, ihre Adresse zu schicken an **John Voth,**

St. Catharines, R.R. 2, Ontario.

Land zum Verkauf.

20 Acker guter ertragreicher Boden, in einem der besten Teile des Sardis-Chilliwack Distriktes. Alles Land unter Kultur; in drei Felder mit 5—8 drähtigen „Fencen" eingeteilt. Stadt-Wasserleitung auf dem Land, Elektrizität in der Nähe. Mennonitische Kirchen in 4 Meilen und 9 Meilen Entfernung. Voller Preis $4000. Man wende sich in Englisch oder Deutsch an

A. F. Neustädter,
R.R. 2, Sardis, B. C.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Die Bücher

Verloren in der Steppe $1.00
Warte-Jahrbuch 1943 ...... $1.50

sind portofrei zu beziehen von Arnold Dyck, Steinbach, Man.

Das Büchlein

"AN OUTLINE OF MENNONITE HISTORY", by J. J. Friesen, hat den Zweck Wesentliches aus unsrer Geschichte zusammen zu drängen, und eine übersichtliche Darstellung von Geschehnissen und Zusammenhängen im Mennonitentum während seiner mehr als 400 Jahre zu geben. Gleich auf den ersten Seiten redet das Büchlein von der Herkunft der Mennoniten und beschreibt kurz und in großem Umriß ihre Wandrungen, um es dem Leser leichter zu machen ein zusammenhängendes Bild davon zu bekommen. Erklärende Abbildungen ergänzen diese Beschreibung.

Ein Anhang bringt verschiedenes aus dem Leben der Rußland Mennoniten, nebst fünfzehn Bildern.

Das Buch will Anleitung geben Geschichte und Geist des Mennonitentums kommen und verstehen zu lernen. Es möchte besonders jungen Menschen Antrieb sein zur Selbstbesinnung über Fragen auf die jeder Antwort geben muß.

Einzelpreis für Canada 60¢; für 25 oder mehr bedeutender Abzug.

Mennonite Publication Office
Newton, Kansas.